



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Reaktionäre Rebellen / Reactionary Rebels

Männlichkeitskonstruktionen in den Telegram Chatgruppen der Corona Demonstrationen in Wien / Constructions of masculinity in Telegram chat groups surrounding the Corona demonstrations in Vienna

verfasst von / submitted by

Paula Winter, BSc

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Science (MSc)

Wien, 2023 / Vienna 2023

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 840

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Psychologie UG2002

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Thomas Slunecko

Abstract

Das Ziel der vorliegenden Arbeit war, zu erforschen, wie sich Männlichkeit in den Telegram Chat Gruppen der Protestierenden auf den Corona Demonstrationen in Wien konstruiert. Um diese Forschungsfrage zu beantworten, wurden mittels einer Diskursanalyse die zwei Telegram Gruppen mit der höchsten Reichweite untersucht. Die Analyse hat gezeigt, dass Szenarien konstruiert werden, die eine teilweise existenzielle Bedrohung darstellen würden. So wird zum Beispiel vor einem Austausch der *weißen* Bevölkerung durch Migration gewarnt. Auch wird das traditionelle Familienmodell einer heteronormativen Kleinfamilie als bedroht wahrgenommen. Verantwortlich für diese Umstände werden vermeintliche Eliten oder Globalisten gemacht, die ein Interesse daran hätten, die Welt zu beherrschen und die Menschheit zu kontrollieren. Hier wird auf antisemitische Ressentiments zurückgegriffen. Aufgrund dieser Szenarien wird eine wehrhafte und widerständige Männlichkeit als notwendig und erstrebenswert erachtet. Durch die Abgrenzung zu vermeintlich schlechteren und schwächeren Männern, wird die eigene Stärke rückversichert. Dabei werden jene antisemitischen Ressentiments in Verbindung mit Antifeminismus und Transfeindlichkeit für die Konstruktion dieser schlechteren Männer verwendet und die eigene ideale Männlichkeit an diesen kontrastiert. In Zeiten der Pandemie, die für die Psyche herausfordernd war, ist der zunehmende Zuspruch zu antisemitischen Verschwörungserzählungen und reaktionären Versprechen von Sicherheit, wie jenes der Kleinfamilie oder eines naturgegebenen nationalen Volkes, als Versuch zu werten, die steigende Unsicherheit und Komplexität zu reduzieren.

Abstract

This thesis aimed to explore the construction of masculinity within Telegram chat groups associated with Corona demonstrations in Vienna. Two groups, each with the highest membership, underwent discourse analysis to address this inquiry. The analysis revealed the creation of scenarios portraying partial existential threats, such as warnings about white population replacement through migration and perceived threats to the traditional nuclear family model. Alleged elites or globalists, tied to anti-Semitic sentiments, were implicated in these perceived threats. The study suggests that, in response to these scenarios, a defensive and resistant masculinity is considered necessary, achieved by distancing oneself from purportedly weaker men. Anti-Semitic resentments, coupled with anti-feminism and transphobia, contribute to constructing these weaker men, contrasting them with the idealized masculinity. Amid the pandemic's psychological challenges, the rise of anti-Semitic conspiracy narratives and promises of safety and order reflects an attempt to cope with the growing uncertainty and complexity of the world.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Erkenntnisinteresse	2
2. Die Pandemie und die Psyche	6
2.1 Was sind Verschwörungserzählungen?	8
2.2 Impfgegner*innenbewegung	10
2.3 Die „Identitäre Bewegung“	11
2.4 Die Freiheitliche Partei Österreichs	12
2.5 Die Corona Querfront	12
2.6 Die Querdenker	12
3. Theoretische Begrifflichkeiten	14
3.1 Definition Männlichkeit	14
3.2 Bedürftigkeit als zentrale Strukturierung von Männlichkeit	18
3.3 Antisemitismus und Männlichkeit	19
4. Diskursanalyse und methodisches Vorgehen	20
4.1 Was sind Diskurse - Diskurse als strukturierte und strukturierende Praxis	20
4.2 Kritische Diskursanalyse	23
4.3 Diskursiver Kontext	24
4.4 Methodisches Vorgehen	27
4.4.1 Gewinnung des Materialkorpus	27
4.4.2 Auswahl des Materials für die Feinanalyse	28
5. Strukturanalyse	29
6. Feinanalyse	35
6.1 Der Mann als Widerstandskämpfer	35
6.2 Der Mann als Beschützer und Patriot	38
6.3 Transfeindlichkeit und Antisemitismus	43
6.4 Antifeminismus und Antisemitismus	46
7. Zusammenführung Theorie und Forschung	49
7.1 Verständnis von idealer Männlichkeit	49
7.2 Männlichkeit in Abgrenzung zu Weiblichkeit	51
7.3 Männlichkeit in Abgrenzung zu anderen Männern	52
8. Fazit	54
9. Literaturverzeichnis	55

1. Einleitung und Erkenntnisinteresse

Im Zuge der weltweiten Corona-Pandemie entstand eine Bewegung, die sich aus Menschen mit unterschiedlichen Beweggründen und Standpunkten zusammensetzte. Eines hatten sie gemein: Sie lehnten die Reaktion der österreichischen Regierung auf die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Hygiene Maßnahmen, vehement ab. Der Unmut und die Unzufriedenheit wurden so groß, dass sich tausende Menschen dazu entschlossen, auf die Straße zu gehen und gegen die Maßnahmen zu demonstrieren. Die ersten Demonstrationen, die ich in meiner Forschungsarbeit als „Corona Demonstrationen“ bezeichnen werde, starteten in Wien im Sommer 2020 (Rund 1.500 Corona-Verharmloser demonstrierten in Wien ohne Abstand und ohne Maske, 2020). In einem regelmäßigen zweiwöchigen Rhythmus gingen tausende Menschen in Wien auf die Straße. Im November erreichten die Teilnehmer*innenzahlen auf den Corona Demonstrationen ein Hoch von 40.000 Menschen (40.000 protestieren gegen CoV-Maßnahmen, 2021). Die Demonstrationen entpuppten sich jedoch nach und nach als eine Anlaufstelle für Verschwörungserzählungen und Rechtsextremismus (Pöhlmann, 2021). Bezüglich der Ursachen und der Entstehung des Corona Virus wurden zahlreiche Verschwörungserzählungen verbreitet. In einem Interview mit der Historikerin Hedwig Richter postuliert diese, dass besonders Männer dazu neigen, an Verschwörungserzählungen zu glauben (Feddersen, 2020; Heinlein, 2020). Für mich stellte sich hier die Frage nach den Ursachen für dieses geschlechtliche Ungleichgewicht in der Affinität für Verschwörungserzählungen. In meiner Bachelorarbeit habe ich mich mit Männlichkeitskonstruktionen im Rechtsextremismus befasst. Dort gelangte ich zu der Erkenntnis, dass rechte Bewegungen eine große Bandbreite an Identifikationsangeboten für Männer bereitstellen und diese dafür nutzen, gesellschaftlich anschlussfähig zu sein (Winter, 2019). Da eine hohe gesellschaftliche Anschlussfähigkeit auch bei den Corona Demonstrationen gewünscht war, entstand für mich die Frage:

Wie wird Männlichkeit bei den Protestierenden auf den Corona Demonstrationen in Wien konstruiert?

Studien zu diesem spezifischen Thema sind limitiert. Ich konnte jedoch durch bereits bestehende Forschung zu Verschwörungserzählungen im Allgemeinen, den psychischen Herausforderungen während der Corona-Pandemie und den klassischen Theorien zu Männlichkeit, ein theoretisches Gerüst erarbeiten.

Nele Weiher (2020) hinterfragt in ihrer Forschungsarbeit zu Verschwörungserzählungen und Männlichkeit, warum insbesondere Männer dazu neigen, an Verschwörungserzählungen zu glauben. Laut Weiher (2020) und Richter (Fedderson, 2020; Heinlein, 2020) ist die Krise der Männlichkeit die Ursache für diese Neigung. Demnach verliert Männlichkeit zunehmend den Status des unhinterfragt Gegebenen. Zusätzlich zu dieser grundlegenden Verunsicherung kamen während der Corona-Pandemie neue Herausforderungen, wie finanzielle Einbußen oder Kurzarbeit. Unter diesen Umständen entstanden Gefühle wie Unsicherheit und die Angst vor Kontrollverlust. Der Rückgriff auf Verschwörungserzählungen ermöglichte es, Schuldige zu finden, sie für die Situation verantwortlich zu machen und so ein Gefühl von Kontrolle wieder herzustellen (Weiher, 2020). Die Schuldigen werden in Verschwörungserzählungen häufig durch antisemitische Ressentiments konstruiert (Körner, 2020). Im Rückgriff auf die antisemitischen Ressentiments entstehen antisemitische Einstellungen. Diese Einstellungen ermöglichen laut Rolf Pohl (2010) die Projektion eigener unliebsamer Eigenschaften auf ein äußeres Subjekt, an dem jene Eigenschaften abgewertet und verachtet werden können. So werden eigene soziale und persönliche Ängste in Feindschaft umgewandelt. Die Projektion funktioniert als ein Instrument, um die eigene Männlichkeit durch eben jene Abgrenzung eigener verachteter Eigenschaften zu konstruieren. Dabei vertiefen und festigen sich antisemitische Einstellungen und stellen eine enorme Gefahr für Juden und Jüdinnen dar. Aus diesem Grund ist die Dekonstruktion der Mechanismen und Strukturen von antisemitischen Einstellungen notwendig. Diese Forschungsarbeit soll einen Teil dazu beitragen.

Die zunehmende Digitalisierung führt zu einer immer schnelleren und weiteren Verbreitung von Verschwörungserzählungen (Butter, 2018). Dabei spielen Messengerdienste, wie Telegram, eine zentrale Rolle, auch bei der Radikalisierung von Verschwörungsgläubigen. Insbesondere besteht eine Gefahr in der Entstehung von als *Echokammern* und *Filterblasen* bezeichneten digitalen Räumen, in denen die User*innen fast nur unter Gleichgesinnten kommunizieren. Hier gibt es kaum Widerspruch, was eine differenzierte Meinungsbildung erheblich erschwert. Die

Menschen auf den Corona Demonstrationen versammelten sich nicht nur auf der Straße, sondern tauschten sich auch über Nachrichtenportale wie Telegram aus. In diesen digitalen Räumen fand Meinungsbildung, Mobilisierung und Gedankenaustausch statt. Ich fokussierte mich beispielhaft auf zwei öffentliche Gruppen auf Telegram, da dort viel Material für die Analyse zur Verfügung stand und einen Einblick ermöglichte, der nicht durch das in den Gruppen verbreitete Misstrauen gegenüber den Medien gehemmt wurde. In Wien erreichten die Telegramkanäle „Martin Rutter direktdemokratisch.JETZT“ und „FAIRDENKEN DAS ORIGINAL“ schnell eine hohe Reichweite und hatten damit ein großes Mobilisierungspotential. Diese zwei Telegramkanäle, in denen überwiegend Gleichgesinnte in einen Austausch treten, können als eben jene Filterblasen und Echokammern angesehen werden. Als Methode entschied ich mich für eine Diskursanalyse. Sie erforscht, welche Aussagen zu einem bestimmten Zeitpunkt, in einem Raum und zu einem Thema sagbar waren (Jäger, 2012). Somit ermöglicht die Diskursanalyse eine themenspezifische Untersuchung. In der Forschungsarbeit lag der Fokus auf der Frage, wie sich Männlichkeit in diesen Telegramkanälen konstruiert. In dem Zusammenhang wurden Normalisierungsstrategien untersucht, die es ermöglichen Antisemitismus, Rassismus oder Antifeminismus salon- und gesellschaftsfähig zu machen. Hierbei habe ich stets, in der Tradition der kritischen Diskursanalyse, einen politischen Standpunkt eingenommen, der sich explizit gegen Politiken der Ungleichwertigkeit positioniert. Meine Forschungsarbeit hat demnach nicht nur einen deskriptiven, sondern auch einen interventionistischen Anspruch.

Im ersten Kapitel fasse ich zusammen, vor welche psychischen Herausforderungen Menschen während der Corona-Pandemie gestellt wurden. Anschließend definiere und erkläre ich die Wirkungsweisen von Verschwörungserzählungen. Hier beleuchte ich den Zusammenhang von Verschwörungserzählungen und Antisemitismus. Den Forschungsgegenstand werde ich in diesem Kapitel kontextuell einordnen. Im zweiten Kapitel leite ich männlichkeitstheoretische Konzepte ein um einen theoretischen Rahmen zu setzen. Hier verknüpfe ich psychoanalytische Ansätze mit Theorien zu antisemitischen Einstellungen und setze eine Verbindung zu Männlichkeitskonstruktionen. Die Diskursanalyse stelle ich anschließend im vierten Kapitel vor. Ich begründe, warum sich die Forschungsmethode für die Untersuchung meiner Fragestellung anbietet. Siegfried Jäger (2012) ist mit seiner Theorie zur Kritischen Diskursanalyse ein Hauptbezugspunkt in diesem Kapitel. Ich erkläre

schrittweise, wie ich das Forschungsvorhaben umgesetzt habe. Da sich das Material in Telegram Chatgruppen befindet, werde ich den Messengerdienst vorstellen. Wie ich das Material für die Struktur- und die Feinanalyse ausgewählt habe, werde ich ebenso in diesem Kapitel erläutern. Ein Ausschnitt meiner umfangreichen Strukturanalyse wird im fünften Kapitel beigefügt. Hier erkläre ich die Auswahl der Kriterien, nach denen ich die Materialmenge einordnete. Im sechsten Kapitel, der Feinanalyse, dem Herzstück der Diskursanalyse, werden nun vier typische Aussagen zu einer genauen Interpretation herangezogen. Hier werden die sprachlichen Mittel, die Argumentationsstrategien und die dahinter liegenden Männlichkeitskonstruktionen aufgedeckt. Anschließend stelle ich im siebten Kapitel, der Zusammenführung der Forschung und der Theorie, das gefundene Material und die Erkenntnisse in einen theoretischen Zusammenhang und treffe schlussendlich eine Aussage darüber, wie sich Männlichkeit innerhalb dieser Chatgruppen konstruiert. In einem Fazit wird der komplette Erkenntnisprozess anschließend zusammengefasst.

2. Die Pandemie und die Psyche

Im folgenden Abschnitt werde ich erklären, welche psychischen Herausforderungen die Corona-Pandemie verursachte. Damit beschreibe ich, im Sinne der Diskursanalyse, den gesellschaftlichen Kontext, die zeitlichen Rahmenbedingungen und die historischen Gegebenheiten des Forschungsgegenstandes.

Während der Corona-Pandemie waren gesundheitliche Maßnahmen, die das Corona Virus aufhalten und eine weitere Ausbreitung verhindern, besonders wichtig. Die medizinische Behandlung infizierter und erkrankter Menschen und die Vermeidung einer Überlastung von gesundheitlichen Versorgungssystemen, wie Krankenhäuser, Apotheken und notfallmedizinische Einrichtungen mussten priorisiert werden. Um die Ausbreitung des Corona Virus schnellstmöglich einzudämmen, wurden politische Maßnahmen getroffen, deren psychische Auswirkungen im Folgenden beschrieben werden. Um das Risiko von Menschenansammlungen und unmittelbaren zwischenmenschlichen Kontaktmöglichkeiten zu minimieren, wurden im Frühjahr 2020 jegliche Betriebe, wie Bars und Restaurants, Kultur- und Unterhaltungsbranchen und Freizeiteinrichtungen, wie Schwimmhallen, Kinos, Kleidungsläden etc. in Österreich für eine ungewisse Zeit geschlossen (Bundesregierung präsentiert aktuelle Beschlüsse zum Corona Virus, März, 2020). Die zeitweilige Schließung der Betriebe führte zu finanziellen Engpässen in den betroffenen Bereichen. Mitarbeiter*innen dieser Einrichtungen konnten teilweise nicht mehr entlohnt werden und verloren ihren Arbeitsplatz, laufende Kosten konnten nicht mehr getragen werden und viele Betriebe mussten ihre Arbeit einstellen. Durch den Arbeitsplatzverlust oder die Kürzung von Zahlungen stiegen finanzielle Sorgen und Ängste in der Bevölkerung an (Xiong et al., 2020). Das systematische Review von Xiong et al. (2020), welches 19 Studien zum psychischen Wohlbefinden im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie untersucht, konnte einen Zusammenhang mit dem Ausbruch des Corona Virus, der damit einhergehenden wirtschaftlichen Engpässe, der Lockdowns und dem Anstieg an Suiziden, Suizidversuchen und psychischen Störungen feststellen. Psychiatrische Symptome, wie Panikattacken, Ängste und Antriebslosigkeit haben während der Pandemie stark zugenommen (Xiong et al., 2020). Diese Tendenz, dass Depression, Angst- und Stresssymptome während der Corona-Pandemie zugenommen haben und sich das psychische Wohlbefinden der Bevölkerung verschlechtert, kann in mehreren Studien

nachgewiesen werden (Xiong et al., 2020; Wang et al., 2020; Gruber et al., 2020). Das themenbezogene Konsumieren von Social Media oder den Nachrichten mit Bezug auf die Corona-Pandemie hat dabei das Entwickeln von Stress und Angstsymptomen verstärkt (Xiong et al., 2020).

Ein systematisches Review von Brooks et al. (2020) untersuchte Studien, die die Auswirkungen von Quarantäne auf die psychische Gesundheit erforschten. Dieses Review zeigt, dass ein Zusammenhang zwischen der Entstehung von Symptomen einer posttraumatischen Belastungsstörung, Stress- und Angstsymptomen, sowie Verwirrung und Wut und dem Verweilen in Quarantäne, in den untersuchten Studien gefunden wurde. Unter anderem wurden Einsamkeit, Langeweile und die Angst vor einer Ansteckung als belastende Faktoren während einer Quarantäne genannt (Brooks et al., 2020; Brakemeier et al., 2020). Einsamkeit gehört zu den wesentlichen und leiderzeugenden Auswirkungen von Depressionen und Angststörungen. Daraus entstand folgendes Dilemma: Wurde einerseits versucht, diese Einsamkeit zu vermeiden und in einem häufigen Sozialkontakt Erleichterung zu finden, bestand das Risiko einer Ansteckung mit dem Corona Virus. Andererseits wurde bei dem Versuch, das Ansteckungsrisiko zu minimieren und demnach Sozialkontakte zu vermeiden, Einsamkeit riskiert. Brakemeier et al. (2020) nennen zusätzlich zu den bereits erwähnten Corona bedingten Stressoren auch die Ungewissheit über die Zukunft und die Angst vor Kontrollverlust als ausschlaggebende Faktoren für das Sinken des psychischen Wohlbefindens. Individuelle Herausforderungen, wie der Verlust des Arbeitsplatzes, die Trauer um Freund*innen und Familien, die an Corona starben, oder konflikthafte Beziehungen, forderten eine individuelle Anpassungsleistung, die unter den erschwerenden Umständen kaum möglich war und die Angst vor einem Kontrollverlust steigern konnte (Brakemeier et al., 2020). Der eingeschränkte Zugang zu protektiven Faktoren, wie Freizeitmöglichkeiten oder der Kontakt mit Freund*innen und Familie, erschwerten den selbständigen Umgang mit diesen Herausforderungen. Mehrere Studien belegen, dass die Psyche mit einem Konglomerat aus außergewöhnlich schwierigen Umständen konfrontiert war und die Corona Pandemie einen hohen und multidimensionalen Stressfaktor darstellte (Xiong et al., 2020; Wang et al., 2020; Gruber et al., 2020).

2.1 Was sind Verschwörungserzählungen?

Im folgenden Abschnitt definiere ich Verschwörungserzählungen und leite deren antisemitischen Kern her. Anschließend beschreibe ich die relevanten Untergruppen der Protestierenden auf den Corona Demonstrationen.

Verschwörungserzählungen beziehen sich immer auf ein konkretes Ereignis oder eine bestimmte Entwicklung (Körner, 2020). Verantwortlich für diese Ereignisse wird meist eine konstruierte eigenmächtige, betrügerische und verräterische Gruppe an Menschen gemacht. Ihnen wird unterstellt, absichtsvoll krisenhafte Situationen zu planen und herbeizuführen. Ziel sei es, möglichst vielen Menschen Schaden zuzufügen (Körner, 2020). Verschwörungserzählungen zeichnen sich durch ein dualistisches Weltbild aus, in dem es klar definierte Sündenböcke gibt und die Einteilung in Gut und Böse vorbestimmt ist. Das Gute verortet sich dabei stets in der eigenen Gruppe der Verschwörungsgläubigen. Das Böse wird dagegen immer im Außen wahrgenommen und durch antisemitische Stereotype und Ressentiments konstruiert (Körner, 2020). Hierfür werden jahrhundertealte antisemitische Klischees und Feindbilder herangezogen. Zum Beispiel die der jüdischen Parasiten, der Brunnenvergifter oder der Ritualmordlegende (Körner, 2020). So wurde im Mittelalter die Verschwörungserzählung verbreitet, Juden und Jüdinnen hätten absichtlich Brunnen vergiftet. Diese Erzählung wurde dazu instrumentalisiert, um die Juden- und Jüdinnenverfolgung zu legitimieren (Butter, 2020). Antisemitische Verschwörungserzählungen kursieren seit dem Beginn der Verbreitung des christlichen Glaubens. Sie legten den Grundstein für die Shoah, also die Verfolgung und Ermordung der Juden und Jüdinnen während der Zeit des Nationalsozialismus. Der Zivilisationsbruch durch Auschwitz sorgte dafür, dass nach der NS-Zeit antisemitische Erzählungen neue Codes und neues Vokabular brauchten, um weiterhin gesellschaftlich anschlussfähig zu sein. Dadurch wurde beispielsweise das Wort „der Jude“ durch Codes wie „die Elite, die Finanzelite, die Marionettenspieler“ ersetzt (Körner, 2020). Der Verdacht eines homogenen Kollektivs als einflussreiche, soziale Macht, die sich zusammen schlossen um die Herrschaft zu erlangen, blieb trotz Vokabularänderungen allerdings dieselbe antisemitische Erzählung (Körner, 2020). Insbesondere in Krisensituationen steigt der Glaube an Verschwörungserzählungen und demnach auch der Antisemitismus an (Butter, 2018). Die Corona-Pandemie war eine solche Krisensituation. Folglich wurden in der

Zeit der Corona-Pandemie Verschwörungserzählungen stärker verbreitet. Zum Beispiel entstand die Erzählung, das Corona Virus sei in Wuhan in einem Labor absichtsvoll produziert worden mit dem klaren Ziel, durch eine hohe Sterblichkeit die Menschheit zu reduzieren (Pöhlmann, 2021). Auch hier wurde die Absicht einer geheimen, böswilligen und mächtigen Gruppe gewittert, die größtmöglichen Schaden anrichten wolle.

Antisemitismus und Antifeminismus werden innerhalb von Verschwörungserzählungen häufig miteinander verknüpft. So spricht der Attentäter aus Halle Saale, der versuchte an Jom Kippur 2019 in eine Synagoge einzudringen um dort Juden und Jüdinnen zu erschießen, vom Feminismus, der von Juden und Jüdinnen erfunden sei (Hermann, 2020). Die sinkende Geburtenrate in den westlichen Ländern sei Auswirkung und Ziel des Feminismus, der vermeintlich plane, die weiße Bevölkerung zu reduzieren. Dabei werde versucht, die westliche Kleinfamilie zu zerstören, indem Frauen eingeredet werde, dass sie keine Kinder zeugen müssten. Sexuelle Selbstbestimmung sei durch Verhütung und gegebenenfalls Abtreibung zu erreichen. Dies wiederum sei Ziel der jüdischen Elite und stehe deshalb im direkten Zusammenhang mit der von den Juden und Jüdinnen geplanten Masseneinwanderung, um die weiße Bevölkerung letztendlich zu zerstören (Schüßler, 2020). An dieser Erzählung erkennt man, dass Antifeminismus und Antisemitismus auf einer Grundlage einer vermeintlichen natürlichen Ordnung der Gesellschaft argumentieren. Das „eigene“ Volk wird hier zu einer Einheit imaginiert. Zu dieser Ordnung gehören die nationalen Grenzen ebenso wie die klassischen Rollenverteilungen der Geschlechter innerhalb einer Kleinfamilie (Hermann, 2020). Jede Bedrohung gegen diese Hegemonie betrifft demnach nicht nur das Individuum, sondern das Volk als Ganzes. Der Kampf gegen ebendiese Verschwörung und gegen die Ausrottung der *weißen* Bevölkerung kann sich innerhalb dieses Narrativs als Notwehr umdeuten lassen. Dass das eigene antisemitische Handeln als ein aus einer Notwehr heraus erfolgtes Handeln interpretiert wird, hat eine lange historische Tradition, die im Nationalsozialismus und der Vernichtung von sechs Millionen Juden und Jüdinnen ihren schrecklichen Tiefpunkt erreichte.

Die Umstände der Corona-Pandemie, die häufig zu einem Gefühl von Kontrollverlust und Unsicherheit führten, boten eine geeignete Ausgangslage für die Anziehungskraft von Verschwörungserzählungen. Der Wunsch nach einem

Wiedererlangen der Kontrolle war unter solchen Bedingungen verstärkt worden (Körner, 2020). Verschwörungserzählungen vereinfachen vielschichtige und schwer zu verstehende Sachverhalte. Dadurch kann ein Gefühl der Überschaubarkeit und Kontrolle entstehen und der befürchtete Kontrollverlust kompensiert werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Kontroll- oder Arbeitsplatzverlust tatsächlich eintritt. Es reicht bereits aus, eine Deklassierung oder einen sozialen oder ökonomischen Abstieg zu wittern, um auf die Suche nach Schuldigen zu gehen und anfällig für Verschwörungserzählungen zu werden (Körner, 2020). Katrin Götz-Votteler und Simone Hespers (2019) erklären in ihrem Buch „Alternative Wirklichkeiten - Wie Fake News und Verschwörungstheorien funktionieren und warum sie Aktualität haben“, dass der Glaube an Verschwörungserzählungen weitere psychologische Vorteile bietet. Die Wahrheit zu kennen und zu wissen, dass alles miteinander verbunden sei, bietet ein Gefühl der Sicherheit und der Kontrolle (Götz-Votteler & Hespers, 2019). Der einzelnen Person wird innerhalb dieses Gefüges eine wichtige Position eingeräumt. Sie gehöre zu den Wissenden, könne vermeintlich wahres Wissen weitergeben und durchschaue Pläne und Absichten, die geheim hätten bleiben sollen (Götz-Votteler & Hespers, 2019). Durch diese Ansicht kann eine entlastende Sicherheit entstehen, zu den Guten zu gehören.

Im nachfolgenden Abschnitt werde ich aufzeigen, dass antisemitische und rechtsextreme Inhalte auch auf den Corona Demonstrationen in Wien verbreitet wurden. Da es sich hier keineswegs um eine homogene Gruppe handelt, werde ich in Teilabschnitten auf unterschiedliche Teilnehmer*innengruppen eingehen.

2.2 Impfgegner*innenbewegung

Eine teilnehmende Gruppe waren die Impfgegner*innen. Sie sind der Überzeugung, dass die natürliche Exposition des Individuums gegenüber Viren und Bakterien für die Stärkung des Immunsystems eines Menschen ausreichend sei und den Menschen gesund halte (Körner, 2020). Den Impfungen werden eine fehlende Wirkung und schädliche bis tödliche Nebenwirkungen unterstellt. Einige wittern hinterhältige Motive hinter der Erforschung von Impfstoffen. So existiert die Vermutung, eine globale, mächtige Elite habe den Plan, mit den erfundenen Impfstoffen Profite zu schlagen oder Menschen umzubringen (Körner, 2020). Das Muster dieser Erzählungen enthält die bereits beschriebenen antisemitischen

Verschwörungsmythen. Die Feindbilder sind jedoch, ebenso wie Impfgegner*innen selbst, keineswegs homogen. Häufig richtet sich die Kritik gegen Gesundheitsorganisationen oder Pharmaunternehmen. Auch berühmte Personen, wie zum Beispiel Bill Gates, der sich für die Weiterentwicklung der Impfforschung einsetzt, wird mit Kritik und Hass konfrontiert. Er wird als Teil der jüdischen Elite imaginiert. In besonders radikalisierten Fällen werden staatliche Institutionen nicht mehr anerkannt.

2.3 Die „Identitäre Bewegung“

Die „Identitäre Bewegung“, eine neurechte Gruppierung aus Österreich, beteiligte sich ebenso an den Corona Demonstrationen. Die „Identitären“ bestehen überwiegend aus jungen Männern. Im Jahr 2014/2015 wurde die Mitgliederzahl auf ca. 300 geschätzt (Bruns et. al, 2014; Goetz et. al, 2018). Diese Hochphase ging bis ca. 2016. Danach kann von einem konstanten Kern von ca. 20-30 jungen Männern ausgegangen werden (Goetz et. al, 2018). An den Corona Demonstrationen beteiligten sich häufig circa zehn der führenden „Identitären“, wie Martin Sellner, Jakob Gunacker und Gernot und Gerfried Schmidt. Auffällig war, dass die „Identitären“ zunehmend versuchten, die Corona Demonstrationen für ihre rechtsextreme Propaganda zu nutzen. So organisierten sie sich beispielsweise in den ersten Reihen der Demonstrationen. Mit Hilfe von Pyrotechnik und Bannern, auf denen Forderungen wie „Kontrolliert die Grenze, nicht euer Volk“ zu lesen waren, generierten sie Aufmerksamkeit. Diese Situationen nutzten sie für die Selbstdarstellung auf Social Media (Sulzbacher, 2022a). Die Inszenierung ist ein wichtiger Teil ihrer Strategie, sich bedeutsamer und größer darzustellen (Winter, 2019). Auch sie beziehen sich auf Verschwörungserzählungen, wie zum Beispiel die des „Großen Austausches“ (Goetz et. al, 2018). Laut dieser Erzählung würde die *weiße* Bevölkerung zunehmend durch muslimische und nicht-europäische Einwanderer ersetzt (Camus, 2016). Die Absicht hinter diesem Vorhaben wird einer Elite zugeschrieben. Die Erzählung eines „Großen Austausches“ spielt eine relevante Rolle in der Radikalisierung von rechtsextremen Terroristen, wie dem Christchurch-Attentäter und Andreas Behring Breivik. Beide beziehen sich in ihren Manifesten auf diese Verschwörungserzählung (Bertolaso, 2019).

2.4 Die Freiheitliche Partei Österreichs

Neben den „Identitären“ beteiligen sich auch Politiker*innen aus dem Umfeld der Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ), wie Jan Staudigl, an den Corona Demonstrationen. Im Dezember 2021 rief die FPÖ offiziell zu den Corona Demonstrationen auf (Gaigg & Scherndl, 2021). Der FPÖ-Parteichef Herbert Kickl sowie weitere Parteimitglieder hielten auf den Demonstrationen Reden und nutzen diese Gelegenheiten, um Wähler*innenstimmen zu generieren und sich als die Partei zu inszenieren, die den Protestierenden im Parlament eine Stimme geben würde (Gaigg & Scherndl, 2021). In diesem Zusammenhang sprechen sie auch von der Verschwörungserzählung des „Großen Austausches“. (Ehemalige) FPÖ Politiker, wie zum Beispiel Heinz-Christian Strache fielen in der Vergangenheit bereits mehrere Male durch die Erwähnung oder Andeutung dieser Verschwörungserzählung auf (Schmid et al., 2019). Sie bedienen damit eine rassistische und zutiefst antisemitische Erzählung und tragen somit zu ihrer Weiterverbreitung bei.

2.5 Die Corona Querfront

Während Dagmar Belakowitsch, eine weitere FPÖ Politikerin, auf der Bühne Falschinformationen bezüglich des Corona Virus verbreitete, wehte im Publikum eine Fahne der „Corona Querfront“ (Sulzbacher, 2021a). Diese Gruppe ist rund um Gottfried Küssel, einem bekannten österreichischen Neonazi, organisiert. Der Rechtsextremist zählt zu den Schlüsselfiguren in der deutschen und österreichischen Neonazi-Szene und wurde unter anderem wegen NS-Wiederbetätigung zu elf Jahren Haft verurteilt (Sulzbacher, 2021c). Gottfried Küssel beteiligte sich regelmäßig an Corona Demonstrationen. Im Februar 2021 führte er zeitweise einen Teil der Corona Demonstrationen an und lief an der Spitze der Demonstration durch die Stadt (Sulzbacher, 2021c).

2.6 Die Querdenker

Viele Demonstrationen gegen die Corona Maßnahmen im deutschsprachigen Raum versammelten sich unter dem Begriff „Querdenker“. Der Begriff geht auf eine Initiative in Stuttgart zurück, die von Michael Ballweg im Frühjahr 2020 gegründet

wurde (Pöhlmann, 2021). Ziel dieser Bewegung war es, Demonstrationen gegen die Corona Maßnahmen der Regierung deutschlandweit zu organisieren. Möglichst viele Menschen sollten mobilisiert werden, um die vermeintlich durch die Corona Maßnahmen eingeschränkten Grundrechte wiederherzustellen (Pöhlmann, 2021). Die Zusammensetzung der Demonstrationen war, wie schon erwähnt, sehr heterogen. Standpunkte, die jedoch überwiegend geteilt wurden, waren eine grundlegende Skepsis und ein Misstrauen gegenüber Medien und der Regierung, das Glauben an Verschwörungserzählungen, rechtsautoritäres Denken, das Bedienen antisemitischer Erzählungen, die Ablehnung von Impfungen und anthroposophisches und esoterisches Denken (Pöhlmann, 2021). Diese inhaltlichen Gemeinsamkeiten waren in Deutschland und in Österreich gleich.

In Österreich wurden die Demonstrationen hauptsächlich von Martin Rutter und Hannes Brejcha organisiert. Sie riefen anfangs noch gemeinsam zu Demonstrationen auf. Nach internen Streitigkeiten 2022 veranstalteten sie zunehmend getrennte Kundgebungen und Demonstrationen. Martin Rutter sympathisiert mit den „Identitären“ und verbreitete ebenso rechte Propaganda (Sulzbacher, 2021b). Dabei bezieht er sich auf die Verschwörungserzählung des „Großen Austausches“. Auch Hannes Brejcha bediente sich rechter Propaganda und hetzte in antisemitischer Tradition gegen eine vermeintliche geheime, mächtige und böswillige Elite. Hannes Brejcha und Martin Rutter waren beide Initiatoren der reichweitenstärksten Telegram Kanäle, die sich mit den Corona Demonstrationen befassten, darüber informierten und die ich innerhalb meines Forschungsprojektes untersuchen werde.

3. Theoretische Begrifflichkeiten

3.1 Definition Männlichkeit

Ich werde im folgenden Teil meiner Arbeit eine Definitionsgrundlage zum Themenkomplex Männlichkeit herleiten und wichtige zentrale Konzepte vorstellen, die den Ausgangspunkt dieser Forschungsarbeit darstellen. Ich zeige auf, wie sich Männlichkeit in der Forschung konstituiert und wie ich diesen Begriff in meiner Arbeit verstehe und verwende.

Diese Forschungsarbeit stützt sich auf die Annahme, dass das soziale Geschlecht (engl: *gender*) gesellschaftlich und sozial konstruiert wird. Diese Annahme geht auf die feministische Theoretikerin Judith Butler zurück, die den Begriff des *doing gender* maßgeblich formte (Butler, 2002). Das bedeutet, dass Verhaltensweisen und Fähigkeiten, die dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet werden, nicht aus einer vermeintlichen Natürlichkeit entstehen, sondern innerhalb der Gesellschaft gemacht und reproduziert werden. Männlichkeit ist demnach kein Zustand, der bei der Geburt festgelegt wird und im Laufe des Lebens unverändert bestehen bleibt. Vielmehr ist Männlichkeit eine ständige Performanz, an die kulturelle An- und Herausforderung gestellt werden. Diese müssen all jene erfüllen, die als Jungen oder Männer anerkannt werden möchten. Dabei können sich diese Anforderungen stets ändern und sind abhängig von zum Beispiel der Zeit, dem Ort, der Klasse und der Kultur. Werden die Anforderungen adäquat erfüllt, erfolgt die Anerkennung als „richtiger Mann“. Dieser Ansatz geht auf den Theoretiker Pierre Bourdieu (2010) zurück, der in seinem Buch zum Thema „Männliche Herrschaft“ den männlichen Habitus herausarbeitet. Laut Bourdieu ist der Habitus ein System dauerhafter Dispositionen, die in neuartigen Situationen Strategien bereitstellen um diesen Situationen entgegenzutreten (Bourdieu, 2010). Dieser Habitus setzt sich nach Michael Meuser (1998) zum einen aus der Strategie der Differenz und zum anderen aus der hierarchischen Position in der Geschlechterordnung zusammen (Meuser, 1998). Männlichkeit ist demnach eine Position in einem dichotomen Geschlechterverhältnis und wird durch die Abgrenzung und Abwertung der Weiblichkeit in ihrer hierarchisierten Position gefestigt (Connell, 2015). Zusätzlich zu dieser Form werden auch untergeordnete Männlichkeiten abgewertet. Diese

doppelte Abwertung wird von der Soziologin Raewyn Connell in ihrem Männlichkeitskonzept aufgegriffen.

Das Männlichkeitsmodell von Connell (2015) gehört zu den zentralen Konzepten in der Männlichkeitsforschung. Das Modell erklärt nicht nur die Dominanz von Männern gegenüber Frauen, sondern auch, die Dominanz- und Hierarchieverhältnisse unter Männern. Connell (2015) geht grundlegend davon aus, dass unterschiedliche Männlichkeiten existieren, die zueinander in hierarchisierter Beziehung stehen. Dabei konstituiert sich Männlichkeit in Abgrenzung zu anderen Männlichkeiten, sowie in Abgrenzung zur Weiblichkeit. Connell (2015) betont, dass dieser Gegenpol zwischen Männlichkeit und Weiblichkeit gesellschaftlich konstruiert wird, also nicht auf natürlichen geschlechtlichen Unterschieden beruht, sondern menschengemacht ist. In ihrem Männlichkeitsmodell benennt Connell (2015) insgesamt vier Männlichkeiten, die hierarchisch zueinander in Beziehung stehen. Diese Männlichkeiten existieren nicht in einem starren Gefüge, sondern sind veränderbar und somit immer abhängig von historischen Prozessen und aktuellen gesellschaftlich gesetzten Normen (Connell, 2015). Die *hegemoniale Männlichkeit* befindet sich in Relation zu den anderen drei Männlichkeiten an oberster Stelle in der Hierarchiekette. Hegemonie meint hier eine gesellschaftliche Dynamik, die es einem bestimmten Männlichkeitsbild ermöglicht, erfolgreich Autorität zu beanspruchen und ein unhinterfragtes Ideal zu verkörpern, welches gesellschaftlich akzeptiert wird (Connell, 2015). Diese gesellschaftliche Akzeptanz legitimiert sein Fortbestehen. Aufgrund gesellschaftlicher Wandlungsprozesse, ist die Vormachtstellung der Hegemonie allerdings auch konstant bedroht und muss sich immer wieder neu gegen aufkommende Widerstände durchsetzen. Hegemoniale Männlichkeit verkörpert die aktuelle geschlechtsbezogene Praxis, die die Vormachtstellung der Männer und die Unterdrückung der Frauen gewährleistet und ist damit ein wichtiger Faktor zur Aufrechterhaltung des Patriarchats (Connell, 2015). Dabei ist es wichtig zu betonen, dass die Mehrheit der Männer nicht dem Ideal der hegemonialen Männlichkeit entspricht, diese aber trotzdem durch ihr unhinterfragtes Hinnehmen und das Streben nach dessen Entsprechung weiter fortbestehen kann (Connell, 2015). Zu dieser hegemonialen Männlichkeitsform gehören Eigenschaften wie mächtig, durchsetzungsfähig, mutig, stark, egoistisch und heterosexuell zu sein. Zu den Vertretern der hegemonialen Männlichkeit können auch Phantasiefiguren oder Schauspieler zählen (Connell, 2015). Meuser betont, dass in unterschiedlichen

Feldern und Milieus auch unterschiedliche hegemoniale Männlichkeitsideale existieren (Meuser, 1998). In Abgrenzung zu der hegemonialen Männlichkeit existiert die *komplizenhafte Männlichkeit*. Das sind jene Männer, die zwar nicht dem Ideal der hegemonialen Männlichkeit entsprechen, jedoch von der Vormachtstellung der Hegemonie profitieren (Connell, 2015). Konkret zeigt sich das etwa in der gegenderten Aufteilung von Reproduktions- und Lohnarbeit, in der sich Frauen um die reproduktiven Aufgaben - wie Haushaltsführung und Kindererziehung - kümmern, während Männer einer Lohnarbeit nachgehen und Karrierechancen wahrnehmen können. So entsprechen viele Männer zwar nicht der gesamten Bandbreite des hegemonialen Männlichkeitsideals, profitieren allerdings trotzdem von der grundlegenden Vormachtstellung des Mannes und der Unterdrückung der Frauen. Dieser Profit wird auch als *patriarchale Dividende* bezeichnet (Connell, 2015). Neben den komplizenhaften Männern existieren die *untergeordneten Männer*. Diese Unterordnung bezieht sich laut Connell (2015) in unserer heutigen Zeit hauptsächlich auf die Unterordnung von homosexuellen Männern und Transmännern gegenüber heterosexuellen Cis-Männern. Die Unterordnung dieses Männlichkeitstyps wird nach Connell (2015) durch diskriminierende Praktiken und Ausschluss manifestiert. Als Beispiele hierfür nennt sie die Gewalt gegen schwule Männer auf der Straße sowie die Diskriminierung auf institutioneller Ebene. Die Eigenschaften, die dem untergeordneten Männlichkeitstyp zugeordnet werden, sind die expliziten Gegenteile der Zuschreibung der hegemonialen Männlichkeit. Diese sind meist weiblich konnotiert und werden vermeintlich schwulen Männern zugeschrieben. Dazu gehören Beschreibungen wie: verweicht, emotional, schwach etc. Wichtig ist zu betonen, dass es hier nicht maßgeblich relevant ist, ob die Männer tatsächlich homosexuell sind, sondern es darum geht, wie sie sich verhalten und ihnen aufgrund dessen Homosexualität zugeschrieben wird. Heterosexuelle Männern können demnach auch Teil der Kategorie der untergeordneten Männlichkeit werden. Connell (2015) nennt hier begleitende Schimpfwörter wie Schwächling, Muttersöhnchen, Hosenscheißer, Feigling etc. Auch hier zeigt sich abermals die notwendige doppelte Abgrenzung, einerseits zu anderen Männern und andererseits zu Frauen oder dem vermeintlich Weiblichen. Die vierte Männlichkeit, im Hierarchieverhältnis, ist die *marginalisierte Männlichkeit*. Diese Form der Männlichkeit entsteht aus dem Zusammenwirken verschiedener gesellschaftlicher Diskriminierungsformen wie zum Beispiel Klassismus, Rassismus und Antisemitismus. So benennt Connell (2015) die

marginalisierte Männlichkeit als jene, die gegenüber weißen, heterosexuellen und gesellschaftlich privilegierten Männern hierarchisch abgewertet wird.

Die zentrale Erkenntnis aus der Theorie von Connell (2015) ist also, dass Männlichkeiten in einer hierarchisierten Beziehung zueinander stehen und eine hegemoniale Männlichkeit durch die Abgrenzung zu anderen Männlichkeiten und gleichzeitig immer durch die Abgrenzung zu allem vermeintlich Weiblichen konstruiert wird.

Mein Forschungsgegenstand umfasst Chatgruppen, in denen rechtsextreme Inhalte und Verschwörungserzählungen geteilt werden. Laut Klaus Theweleit (2019) ist insbesondere in rechten und verschwörungsgläubigen Gruppen der Frauenhass und die Abwertung alles vermeintlich Weiblichen sehr präsent. Die Erklärung der Ursprünge dieses Hasses und der Ursachen männlicher Gewalt gegen Frauen ist für meine Forschungsarbeit demnach von zentraler Bedeutung. Rolf Pohl (2004) postuliert ein Konzept, das einen wesentlichen Beitrag zu dieser Erklärung leistet. In seinem Buch „Feindbild Frau“ beschreibt er, dass Männer unterbewusst das Bedürfnis haben, ihre sexuelle Lust und eine dadurch bedingte Abhängigkeit von den Frauen zu verleugnen. Strategien dafür sind beispielsweise die Zusammenrottung in rein männlichen Gruppen oder das Pflegen von Ritualen innerhalb dieser Gruppen. Diese Strategien stellen den Versuch dar, sich als Mann neu zu erschaffen und die Abhängigkeit von Frauen gemeinsam zu verdrängen. Diese Abhängigkeit besteht darin, dass heterosexuelle Jungen im Laufe ihrer Pubertät merken, dass es die Frau bzw. das Mädchen ist, die bzw. welches ein sexuelles Begehren und Erregung auslöst (Pohl, 2004). Die Erfüllung der intimen Wünsche, die aus diesem Begehren entstehen, können den Jungen versagt werden und so Enttäuschung hervorrufen. Durch die kulturelle Anforderung, als Mitglied des hegemonialen Geschlechts sich durchzusetzen und zu beweisen, entsteht ein Dilemma. Das sogenannte *Männlichkeitsdilemma* setzt sich aus dem Autonomiewunsch und der Abhängigkeitsangst einerseits und der Angewiesenheit und Abhängigkeit von Frauen andererseits zusammen. Die Frau wird demnach von Männern für das eigene sexuelle Begehren verantwortlich gemacht und aus diesem Grund bestraft (Pohl, 2004).

Nele Weiher (2020) stellt in ihrem Beitrag „Wie man(n) sich die Welt erklärt - Männlichkeit und Verschwörungstheorien“ die These auf, dass die grundlegende Krisenhaftigkeit der Männlichkeit erklärt, warum es insbesondere Männer sind, die

an Verschwörungserzählungen glauben und sie verbreiten. Sie argumentiert, dass Verschwörungserzählungen ein Gefühl von Ordnung und Kontrolle bieten können, in einer Welt, die stets dynamisch ist und sich wandelt. Die zunehmende Anzahl an weiblichen Erwerbstätigen, sowie die Anzweiflung männlicher Dominanz, führen dazu, dass Männlichkeit nicht mehr als etwas fraglos Gegebenes hingenommen wird, sondern vermehrt diesen Status verliert (Weiher, 2020). Diese Wandelbarkeit scheint insbesondere bei Männern ein Gefühl der Unsicherheit auszulösen und sie finden innerhalb der Verschwörungserzählungen wieder vermeintlich Halt und Sicherheit.

3.2 Bedürftigkeit als zentrale Strukturierung von Männlichkeit

Das beschriebene Spannungsverhältnis zwischen Wunsch nach Autonomie und gleichzeitiger Abhängigkeit, findet sich auch in Lothar Böhnischs Theorie zu den Strukturierungen des Mann-Seins. Diese Theorie bezieht ökonomische Gegebenheiten im neoliberalen Kapitalismus mit ein und ist aus diesem Grund ein wichtiger Beitrag für diese Forschungsarbeit, die in einer Zeit ökonomischer Umbrüche stattfindet. Laut Böhnisch (2018) ist die Identität und der Selbstwert eines Mannes in einer ökonomisch getriebenen Gesellschaft nach wie vor stark an die Erwerbsarbeit geknüpft. Männer sind in einer patriarchalen Vorstellung einer Kleinfamilie die Ernährer der Familie und somit die Erwerbstätigen. Aus diesem Grund sind insbesondere Männer von der Identitätsbindung an die Lohnarbeit betroffen (Böhnisch, 2018). Männer sehen sich demnach einerseits mit der Abhängigkeit von Frauen bei gleichzeitigem Wunsch nach Dominanz und Autonomie konfrontiert. Andererseits besteht ebenso ein Zwang, ökonomisch verfügbar zu sein und einer Lohnarbeit nachzugehen. Diese Situation löst Gefühle wie Ausgesetzt-Sein, Angewiesen-Sein und Hilflosigkeit aus (Böhnisch, 2018). Böhnisch prophezeit, dass sich die Gleichzeitigkeit von Wunsch und Verwehrung und der Durchsetzungsdrang, der daraus entsteht, in vielen Lebensbereichen auswirken wird. Somit kann Bedürftigkeit eng mit Gewalt verbunden sein, wenn die Kombination aus Wunsch nach Intimität und dessen Verwehrung zu Frustration und Wut führt. Dies ist ein häufiger Ausgangspunkt von häuslicher Gewalt. Laut Böhnisch (2018) besteht insbesondere bei dieser Strukturierung die Gefahr, dass Männer von autoritär-populistischen Bewegungen angezogen werden und demnach zu einer

Remaskulinisierung neigen, anstatt die Bedürftigkeit als Antrieb zu einer Emanzipation von starren Männlichkeitsvorstellungen zu nutzen.

3.3 Antisemitismus und Männlichkeit

Rolf Pohl (2010) integriert für die Erklärung der Entstehung von antisemitischen Einstellungen psychoanalytische Ansätze, die ich in diesem Teil meiner Arbeit zusammenfassen möchte, da sie für das Verständnis des Zusammenwirkens von Männlichkeit und Antisemitismus zentral sind. Pohl (2010) nennt die Projektion und den Abwehrmechanismus der projektiven Identifizierung als maßgeblich für die Entwicklung einer antisemitischen Weltsicht. Projektion bedeutet „eine psychische Operation, durch die das Subjekt eigene Triebregungen, eigenes Unbewusstes und Verdrängtes aus sich ausschließt und an ein anderes Subjekt delegiert [...] um sie anschließend dort zu lokalisieren und nun verzerrt als reale äußere Gefahr (wieder) zu erkennen“ (Pohl, 2010, S.42). Die Abgrenzung von Männern zu anderen Männern, ist demnach ein Versuch, die eigenen Gefühle und Eigenschaften, die als verachtenswert empfunden werden und die große Scham- und Hilflosigkeitsgefühle auslösen, von sich abzuspalten und im Außen dadurch bekämpfen und abwerten zu können. Wenn die unliebsamen Eigenschaften nicht nur auf ein Außen projiziert, sondern explizit einer Person oder einer Personengruppe zugeschrieben werden, dann nennt sich das *Projektive Identifizierung* (Pohl, 2010). Dabei stellen Ideologien, wie die des Antisemitismus, Feindbilder bereit, auf die diese Eigenschaften projiziert werden können. So werden in antisemitischen Ressentiments Juden als kastrierte Männer mit verweiblichter Schwäche imaginiert (Stögner, 2014). Gleichzeitig wird ihnen eine Omnipotenz sowie eine Übermacht und eine Kontrolle des globalen Finanzwesens zugeschrieben. Die Projektion funktioniert hier als ein Scharnier zwischen Antifeminismus und Antisemitismus. Die eigene Angst vor der Verweiblichung beziehungsweise der Entmännlichung durch die Macht des Juden wird abgespalten. Gleichzeitig wird dem Juden eine Verweiblichung zugeschrieben und diese dann an ihm abgewertet. Der Hass von Rechtsextremen und Verschwörungserzähler*innen auf Juden und Jüdinnen lässt sich demnach zum Teil mit dieser projektiven antisemitischen Grundeinstellung erklären. Aus Angst vor der eigenen vermeintlichen Verweiblichung wird eben diese nach außen projiziert und am Feindbild nun verachtet.

4. Diskursanalyse und methodisches Vorgehen

4.1 Was sind Diskurse - Diskurse als strukturierte und strukturierende Praxis

Um die vorliegende Forschungsfrage zu beantworten, habe ich mich für das diskursanalytische Verfahren entschieden. Im folgenden Abschnitt werde ich die Methode einführen und begründen, warum sie für mein Vorhaben geeignet ist. Die Diskursanalyse erfasst das, was zu einem bestimmten Zeitpunkt in einem Raum und innerhalb einer Gesellschaft sagbar ist und unterzieht dies einer Analyse (Jäger, 2012). Dabei werden nicht nur getätigte Aussagen und ihre Häufigkeiten gesammelt, sondern die Methoden berücksichtigt, durch die Diskurse verändert, ausgeweitet und eingeengt werden (Jäger, 2012).

Laut Margarete Jäger & Siegfried Jäger (2007, S. 23), zwei zentrale Theoretiker*innen der Diskursanalyse, sind Diskurse ein

„ (...) rhyzomartig verzweigte[r] mäandernde[r] Fluss von Wissen bzw. sozialen Wissensvorräten durch die Zeit, der durchaus auch einmal rückwärts fließen kann, und (der...) die Vorgaben für die Subjektbildung und die Strukturierung und Gestaltung von Gesellschaft (schafft), die sich entsprechend als außerordentlich vielgestaltig erweisen.“

Das aktuelle Verständnis von gesellschaftlicher Wirklichkeit zeigt sich demnach innerhalb von Diskursen und kann mittels einer Diskursanalyse untersucht werden. Diskurse können allerdings auch diese Wirklichkeit herstellen und beeinflussen. So haben Diskurse direkten Einfluss auf menschliches Handeln. Eine Handlung setzt Wissen voraus, welches sich in Diskursen abbildet und von Diskursen mitgestaltet wird. Es besteht demnach eine wechselseitige Determination zwischen Diskursen und gesellschaftlicher Realität. Einerseits werden Subjekte der Gesellschaft durch die Diskurse in ihrem Handeln beeinflusst, andererseits wirken die Subjekte auf die Diskurse aktiv ein. Um zu erfassen, was zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort sagbar war oder ist, verwendet die Diskursanalyse ein systematisches Vorgehen. Es werden Eigenschaften und Aussagen eines Diskurses untersucht und somit seine Wirkung erforscht. Diskurse setzen sich aus *Diskursfragmenten* zusammen. Diskursfragmente sind Texte oder Textabschnitte, die

ein bestimmtes Anliegen einheitlich thematisieren (Jäger, 2012). In einem Text können mehrere Diskursfragmente zu unterschiedlichen Themen vorhanden sein. Wenn viele Diskursfragmente ein Thema behandeln, dann wird das *Diskursstrang* genannt (Jäger, 2012). Diskursstränge können sich untereinander verschränken und *diskursive Effekte* auslösen. Beispielsweise können Debatten gegen das Recht auf Abtreibung die sexistische Argumentation zu den vermeintlich natürlichen Aufgaben einer Frau als Mutter und Hausfrau unterstützen und damit konservative Rollenbilder stärken. Diskursstränge sind auf unterschiedlichen Ebenen zu finden. Diese sogenannten *Diskursebenen* sind „soziale Orte“, aus denen gesprochen wird (Jäger, 2012, S. 84). Beispiele dafür sind Wissenschaft, Politik, Alltag oder Medien. Auch hier kann noch weiter differenziert werden. Durch die Digitalisierung hat die Ebene der sozialen Medien enorm an Bedeutung gewonnen und grenzt sich von der medialen Ebene der täglichen Nachrichten ab. Auf diesen verschiedenen Diskursebenen sprechen nun Subjekte mit unterschiedlichen *Diskurspositionen*. Damit ist eine bestimmte politisch- ideologische Position einer Person oder einer Gruppe gemeint, aus der gesprochen wird. Die gesamte Bandbreite des allgemeinen gesellschaftlichen Diskurses, der sich aus verschiedenen verzweigten und vernetzten Diskurssträngen zusammensetzt, ist schwer zu erfassen. Die Diskursanalyse hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Diskursstränge zu entwirren und zu untersuchen. Um dies zu erfassen, wird das gesammelte Material im ersten Schritt einer *Strukturanalyse* unterzogen. Hier werden *Aussagen* von *Äußerungen* getrennt. Foucault, ein wichtiger Vordenker und Theoretiker der Diskursanalyse, bezeichnete Äußerungen als „belangloses, oberflächliches Geplapper“ (Jäger, 2012, S. 95). Aussagen hingegen stellen den inhaltlich gemeinsamen Nenner dar und sind weniger als Sätze zu verstehen (Jäger, 2012, S.95). Vielmehr sind sie der Kern der Diskursanalyse. Im nächsten Schritt werden die Häufigkeiten der Aussagen ermittelt. Daran lässt sich erkennen, welche Aussagen zu einem bestimmten Thema besonders relevant sind (Jäger, 2012). Die ermittelten Aussagen werden dann in eine Ordnung gebracht, indem sie in Ober- und Unterthemen eingeteilt werden. Nachdem eine grobe Einteilung vorgenommen wurde, wird das Material einer *Feinanalyse* unterzogen. Dabei wird ein Text oder Textteil herausgesucht, der besonders typisch ist (Jäger, 2012). Dies ist daran zu erkennen, dass der Text zentrale Aussagen, die zuvor in der Strukturanalyse ermittelt wurden, wiedergibt. Ist dies der Fall, wird der Textabschnitt analysiert. Hierbei wird ermittelt, welcher

institutionelle Kontext der Aussage zugrunde liegt. Fragen nach der Zielgruppe des Textes, der*dem Autor*in oder dem Medium, auf dem die Aussage zu finden ist, werden hier beantwortet. Anschließend wird untersucht, ob dem Text Bilder beigelegt sind oder ob beispielsweise bestimmte Worte fett gedruckt sind. Darauffolgend werden die sprachlichen Mittel untersucht. Dieser Teil der Feinanalyse ist besonders wichtig. Hier wird die Wirkung des Diskurses herausgearbeitet. Ein besonderes Augenmerk wird hier auf die *Kollektivsymbolik* gelegt. Kollektivsymbole sind sprachliche Bilder, Vergleiche oder Metaphern, die den meisten Mitgliedern einer Kultur bekannt sind (Jäger, 2012). Die Kollektivsymbole sind deswegen so wertvoll für die Diskursanalyse, weil sie von allen Mitgliedern einer Gesellschaft gelernt und benutzt werden. Das System aus Kollektivsymboliken, welches von der Gesellschaft geteilt wird, hat eine besonders intensive Wirkung auf ihre Mitglieder, da dieses System beeinflusst, wie die Wirklichkeit gesehen, gedeutet und verstanden wird (Jäger, 2012, S.55). Die Analyse der Kollektivsymbole stellt also ein optimales Instrument dar, um die Bilder und Metaphern und deren Zusammenhänge zu erfassen, die zu diesem Zeitpunkt gültig sind. Werden Kollektivsymbole miteinander verbunden, können sie eine besonders intensive diskursive Wirkung entfalten (Jäger, 2012). So wird zum Beispiel die Flucht von Menschen aus Kriegsgebieten in rechten Medien häufig mit einem Kollateralschaden gleichgesetzt. Kollateralschaden ist hier negativ konnotiert und soll gleichbedeutend für Chaos, Schaden und Zerstörung stehen. Dieses Kollektivsymbol erlaubt die Annahme, ohne die Zuwanderung von geflüchteten Menschen würde Chaos, Zerstörung und Schaden fernbleiben. Diese Verkettung von Kollektivsymboliken nennt man *Katachresen*. Sie werden verwendet, um Widersprüche zu überbrücken und Plausibilitäten zu erzeugen (Jäger, 2012). Ein für mein Forschungsvorhaben besonders relevantes Konzept ist außerdem jenes der *diskursiven Schließungen*. So beschreiben Langer et al. diskursive Schließungen, als Mechanismen, die mit Machtverhältnissen verwoben sind und die „Normalität, Natürlichkeit, Selbstverständlichkeit, Totalität, ein Ende der Geschichte oder Ähnliches suggerieren“ (Langer et. al, 2019, S.7). Dabei betonen sie, dass solche Schließungen bis zu einem gewissen Grad unvermeidbar und sinnvoll sind, da sich nicht ständig alles in Veränderung befindet und mittels dieser Schließungen stabil gehalten werden kann, da sonst „Überlastung und Wahnsinn drohen“ (Langer et. al, 2019, S.7). Das Bedürfnis nach Stabilität, Ordnung, Orientierung und

(vermeintlicher) Sicherheit wird mit diesen Schließungen befriedigt. So sind diskursive Schließungen, die eine vermeintliche Natürlichkeit propagieren, besonders attraktiv, wenn ein gesellschaftliches Klima mit Unsicherheiten, Angst vor Kontrollverlust und Instabilität konfrontiert ist.

Zu Beginn der Diskursanalyse muss die Auswahl des Themas begründet werden. Dabei ist es wichtig zu erklären, warum es sich um ein *brisantes* Thema handelt (Jäger, 2012). Die Materialauswahl- und Aufbereitung ist ein weiterer wichtiger Schritt, der allerdings einige Herausforderungen birgt: die Verstrickung von Diskurssträngen und Diskursebenen, die Foucault als diskursives Gewimmel bezeichnet, gilt es zu entwirren. Die Anzahl der Aussagen, die zu einem bestimmten Thema auffindbar sind, ist begrenzt. Mit Hilfe der zuvor erwähnten Strukturanalyse werden die Aussagen herausgearbeitet und dieser Vorgang reduziert die Materialmenge bereits um ein Vielfaches (Jäger, 2012). Wenn sich bei der kontinuierlichen Sichtung des Materials keine neuen Aussagen erkennen lassen, so kann die Materialauswahl als gesättigt betrachtet werden. Hierbei ist zu beachten, dass, ganz im Sinne der qualitativen Forschungsphilosophie, stets eine Ergänzung des ausgesuchten Materials möglich sein muss.

4.2 Kritische Diskursanalyse

Die Diskursanalyse hat nicht nur das Potenzial, aktuell Sagbares zu benennen und zu analysieren, sondern auch kritisch gegenüber dem erforschten Material zu sein. Jäger (2012) beschreibt das kritische Potential der Diskursanalyse darin, dass bestehende Machtverhältnisse einer direkten Kritik unterzogen werden, die sich an moralischen Standards orientiert. Bei dieser Form der Diskursanalyse wird die Kritik demnach von außen hergetragen. Zum Beispiel können während und innerhalb der Analyse die Diskurse einer Kritik unterzogen werden (Langer et al., 2019). Das bedeutet zum Beispiel aufzuzeigen, wenn sich Widersprüche finden. Eine solche Diskursanalyse setzt demnach voraus, dass die Analytikerin von vornherein eine kritische Haltung einbringt. In der Forschungsarbeit folge ich dieser Herangehensweise, da sie dem Anspruch widerspricht, als Wissenschaftlerin eine objektive oder scheinbare neutrale Position einnehmen zu müssen. Diese Forschungsarbeit entsteht aus einer Haltung heraus, die einer vermeintlichen Natürlichkeit, Alternativlosigkeit und dem fest verankerten dichotomen Denken,

welches Menschen in wertvoller- und wertloser einteilt kritisch gegenüber steht und versucht, Ideologien der Ungleichwertigkeit aufzudecken und zu dekonstruieren. Sie hat somit nicht nur einen deskriptiven Zugang, sondern auch einen interventionistischen Anspruch. Ein besonders wichtiges Instrument der kritischen Diskursanalyse stellt das Aufdecken von Normalisierungsstrategien dar, insbesondere, wenn es sich um rechte und rechtsextreme Gruppen handelt (Jäger, 2012). Da diese Forschungsarbeit Chatgruppen untersucht, in denen rechte Inhalte geteilt werden, ist die Analyse ihrer Normalisierungsstrategien ein besonderer Fokus meiner Arbeit. Denn durch die Normalisierung von rechten Welt- und Wertvorstellungen werden Diskriminierungen wie Rassismus, Sexismus und Antisemitismus aufrecht erhalten und salonfähig gemacht. Eine wissenschaftliche Position, die diesem Umstand neutral gegenüberstehe, würde zur Festigung der Normalisierung beitragen und dadurch nicht neutral, sondern wiederum politisch handeln. Mit Langer et al. (2019, S. 19) gesprochen: „Parteinahme für die Unterdrückten und Ausgeschlossenen ist also ein wesentliches Element kritischer Diskursanalysen“.

4.3 Diskursiver Kontext

Der diskursive Kontext ist laut Jäger (2012) für die Diskursanalyse wichtig und deshalb ausführlich zu beschreiben. Teil des diskursiven Kontextes sind das Medium auf dem der Diskurs stattfindet, der*die Autor*in des Diskursfragmentes und die Zeit, in der die Äußerungen stattfinden. Da sich mein Forschungsvorhaben auf zwei Telegram Chatgruppen bezieht, werde ich im folgenden Abschnitt Telegram als Medium genauer vorstellen und anschließend die grundlegenden technischen Eigenschaften der Telegram Chatgruppen benennen.

Telegram wurde 2013 entwickelt und gehört mittlerweile zu den beliebtesten Instant-Messaging-Diensten für Laptops und Smartphones. Telegram ist eine App mit Chatfunktion, in der hauptsächlich Nachrichten, Bilder und Videos verschickt und empfangen werden können. Dabei können entweder zwei Personen interagieren, oder aber auch mittels Gruppen mehrere Menschen kontaktiert werden. Gruppen auf Telegram können öffentlich sein. Dabei ist es möglich, sie mit dem Gruppennamen zu suchen, aufzufinden, beizutreten und Nachrichten innerhalb der Gruppen zu verschicken. Gruppen können auch geschlossen sein. Dann ist es erforderlich, per

Einladungslink in die Gruppe von einem Gruppenmitglied eingeladen zu werden. Die mögliche Anzahl an Gruppenmitgliedern kann bis zu 200.000 sein (Telegram-Limits, o.D.). Aus diesem Grund ist Telegram sehr beliebt bei Gruppen, die eine hohe Reichweite generieren wollen. Telegram ist kostenlos und somit für alle zu installieren, die ein Smartphone oder einen Laptop besitzen.

Die niederschwellige Zugänglichkeit zu Telegram ist eine der Stärken des Messengerdienstes. Sogenannte *Echokammern* und *Filterblasen* können allerdings schnell entstehen. Michael Butter (2018) beschreibt digitale Orte wie Telegram als Echokammern, in denen die Gruppenmitglieder sich hauptsächlich unter Gleichgesinnten austauschen. Hier ist kaum differenzierter Austausch möglich und die Informationsweiterleitung beschränkt sich auf eine bestimmte ideologische Richtung (Butter, 2018). Das führt dazu, dass in diesen Telegram Chatgruppen fast ausschließlich Informationen geteilt werden, die die eigene bereits bestehende Überzeugung weiter stärkt (Butter, 2018). Es entstehen parallele Teilöffentlichkeiten, die die eigenen Standpunkte festigen und kaum Abweichung davon zulassen. Telegram ist jedoch nicht nur deswegen ein häufig verwendetes Instrument für Verschwörungserzählungen. Aufgrund seiner liberalen Einstellung bezüglich der Regulierung von Hassnachrichten, ist Telegram sehr beliebt bei rechten Gruppen. Hier können Bilder, Videos und Texte verschickt werden, die offen NS-Verherrlichende Inhalte teilen, ohne dass Konsequenzen folgen oder diese Inhalte gelöscht werden (Balser & Koopmann, 2022). So führte beispielsweise Attila Hildmann,- spätere zentrale Figur während den Corona Demonstrationen in Berlin, mehrere Telegram-Kanäle mit großer Reichweite von zehntausenden Abonnent*innen, in dem er offen antisemitische, holocaustleugnende und NS-Verherrlichende Inhalte teilte (Kohler, 2022).

Telegram Chatgruppen können unterschiedlich aufgebaut sein. So gibt es Gruppen, in denen nur eine Person, der sogenannte Admin, Nachrichten verfassen kann. Innerhalb dieser Gruppe kann es eine Kommentarfunktion geben. Das bedeutet, dass Gruppenmitglieder Nachrichten des Admins kommentieren können. So entstehen teilweise Diskussionen unter den Nachrichten des Admins. Es gibt allerdings auch Telegram Chatgruppen, in denen alle Gruppenmitglieder Nachrichten schreiben können. Abhängig von der Anzahl der Gruppenmitglieder können hier tausende Nachrichten pro Tag verschickt werden. Ich habe mich im Zuge meiner Arbeit für die Analyse von zwei Telegram Chatgruppen entschieden. Diese Gruppen

sind während der Zeit des Corona-Pandemie entstanden und haben eine hohe Reichweite generieren können. Somit hatten sie einen großen Einfluss auf viele Menschen, die an diesen Corona Demonstrationen in Wien und in Österreich teilnahmen. Ich werde nun im Detail auf die beiden Gruppen eingehen.

Die erste Gruppe meiner Diskursanalyse, ist die Gruppe um Martin Rutter „Martin Rutter direktdemokratisch.JETZT“. Diese Gruppe hat 29.622 Mitglieder (Stand: 15.06.2023) und ist demnach die größere der beiden Gruppen. Auffällig ist hier die Namensnennung Martin Rutters im Gruppentitel. In dieser Gruppe ist allein Martin Rutter Admin. Von seinem Account werden Nachrichten geschrieben. Die Gruppenmitglieder können keine eigenen Nachrichten verfassen, sie können allerdings Posts von Martin Rutter kommentieren. So entstehen Diskussionen unter seinen Beiträgen. Die Anzahl der Kommentare bewegt sich meist zwischen 20-30 Kommentaren unter einem Diskussionsbeitrag.

Martin Rutter war Mitglied in unterschiedlichen Parteien in Kärnten (Sulzbacher, 2021b). 2009 war er beispielsweise stellvertretender Obmann für die Grünen in Klagenfurt. Da er bereits 2017 Reden mit rassistischen Inhalten auf dem- bei Rechten und Rechtsextremen beliebten, Ulrichsbergtreffen- hielt, wurde er aus der Partei „Team Kärnten“, in der er nach den Grünen Mitglied war, ausgeschlossen. 2019 kandidierte er als Spitzenkandidat für die BZÖ in Kärnten, die Partei erreichte jedoch gerade einmal 0,1 Prozent. Seit der Corona-Pandemie begann Martin Rutter, Demonstrationen zu organisieren und wurde dort schnell zu einer zentralen Figur. Er hielt Reden und mobilisierte online für die Teilnahme an den Demonstrationen. Martin Rutter wurde 2021 zwei Mal kurzzeitig in Gewahrsam genommen, da er sich nicht an Masken- und Abstandsregeln hielt (Sulzbacher, 2021b). Auf dem Profilbild der Gruppe steht ein Aufruf zu einer „Mega Demo am 01.07. am ORF-Zentrum in Kuniglberg“. Im Beschreibungstext der Gruppe werden Spendenaufrufe geteilt, die bei der Finanzierung der Demonstrationen und des Widerstandes helfen sollen.

Die zweite Gruppe heißt „FAIRDENKEN DAS ORIGINAL“ und ist mit 3537 Mitgliedern (Stand: 15.06.2023) die kleinere der beiden Gruppen. Nachrichten kann ebenso nur der Admin verfassen. Dieser ist Hannes Brejcha. Hannes Brejcha war zu Hochzeiten der Corona Demonstrationen, also Frühjahr und Sommer 2020 und 2021 eine zentrale Figur auf den Corona Demonstrationen. Er war Redner und Teil der Organisator*innen (Sulzbacher, 2022b). Auch in dieser Gruppe kann kommentiert werden. Meist werden nicht mehr als 10 Kommentare geschrieben. Das Profilbild der

Gruppe ist eine Österreich-Fahne, in der in weißer Schrift „DAS ORIGINAL - FAIRDENKEN“ geschrieben steht. Auch hier schmückt die fliegende Friedenstaube die Überschrift. Im Beschreibungstext der Gruppe ist Folgendes zu lesen: „Hier entsteht ein Infopool an allen wichtigen Informationen für Fairdenker und alle interessierten Mitmenschen. Zum plaudern stehen Euch nach wie vor die Fairdenker Chat-Gruppen zur Verfügung“. Beide Gruppen haben sich im Rahmen der Mobilisierungen zu Corona Demonstrationen gegründet und bestehen bis heute.

4.4 Methodisches Vorgehen

4.4.1 Gewinnung des Materialkorpus

Zu Beginn verschaffte ich mir einen Überblick über die Telegram Chatgruppen, welche zu den Zeiten, in denen die Corona Demonstrationen besonders zahlreich besucht waren, über die größte Reichweite und die meisten Mitglieder verfügten. Die zwei ausgewählten Gruppen stellten sich als die reichweitenstärksten heraus. Anschließend begann ich per Suchfunktion nach Nachrichten zu suchen, die das Wort „Mann“ oder „Männer“ beinhalteten. Das tat ich, um einen ersten Eindruck davon zu bekommen, welche Inhalte relevant waren, wenn es explizit um Männer ging. In beiden Gruppen, „Martin Rutter direktdemokratisch.JETZT“ und die Gruppe „FAIRDENKEN DAS ORIGINAL“ stieß ich auf wenige Nachrichten. Unter dem Suchbegriff „Mann“ waren in der „Martin Ruttter direktdemokratisch - JETZT“ Gruppe 93 Nachrichten zu finden (Stand 16.06.2023) und in der „FAIRDENKEN DAS ORIGINAL“ Gruppe 22 Nachrichten. Unter dem Suchbegriff „Männer“ waren in der „Martin Rutter direktdemokratisch.JETZT“ Gruppe 36 Nachrichten zu finden und in der „FAIRDENKEN DAS ORIGINAL“ 18 Nachrichten. Diese geringe Zahl ist dem Umstand geschuldet, dass die Gruppe insgesamt über weniger Nachrichten verfügt, da nur die Admins Nachrichten in die Gruppe posten können. Anschließend las ich die Nachrichten und begann die, die ich als relevant einstufte, per Screenshot zu sichern. Relevant waren Nachrichten, die in einem sehr weiten Bedeutungsrahmen eine Aussage darüber machen, wie Männer sind, sein sollen und nicht sein sollen, sowie wenn über konkrete Männer gesprochen wurde. Da Männlichkeit sich maßgeblich durch die Abgrenzung zu vermeintlich schlechteren Männern und Frauen konstruiert, vermerkte ich, ob gut oder schlecht über die Männer oder Frauen

gesprochen wurde. Selten wurde in den Telegram Chatgruppen explizit über Männlichkeit gesprochen. Das Vorhaben, Nachrichten zu suchen, die Männlichkeit reflektieren oder sie explizit ansprechen war demnach zu reduktionistisch. In beiden Gruppen las ich mir die Kommentare zu den jeweiligen Posts, die das Wort „Mann“ oder „Männer“ beinhalteten, durch. Ich begann damit, Themenbereiche zu sammeln, die wiederholt vorkommen und sie in Ober- und Unterthemen einzuteilen. Anschließend nahm ich auch den Suchbegriff „Frau“ und „Frauen“ hinzu, um somit herauszufinden, welche Eigenschaften dem Weiblichen zugeschrieben wurden. Nachdem ich das Material intensiv gesichtet hatte, begann ich Posts und Kommentare in eine Tabelle einzutragen und sie somit noch einmal genauer nach relevanten Kriterien zu untersuchen. Die Auswahl der Kriterien habe ich im Kapitel „Strukturanalyse“ begründet. Das Sammeln der Telegramnachrichten erfolgte bis zu dem Punkt, an dem ich keine neuen Themen mehr ausfindig machen konnte. In der Diskursanalyse gilt dieser Moment als Zeichen für eine ausreichende Sättigung des Materials.

4.4.2 Auswahl des Materials für die Feinanalyse

Im Sinne der Diskursanalyse ist es wichtig, für die Feinanalyse Aussagen zu wählen, die typisch sind. Das sind jene Aussagen, die die in der Strukturanalyse herausgearbeiteten Ober- und Unterthemen beinhalten. Ich suchte also zunächst aus allen Oberthemen einige Äußerungen aus. Da sich die Ober- und Unterthemen häufig überschneiden, wählte ich solche Äußerungen, die mehrere inhaltliche Aussagen aus der Strukturanalyse aufwiesen. Anschließend untersuchte ich die ausgewählten Äußerungen feinanalytisch. Die Feinanalyse beschränkt sich insgesamt auf vier Äußerungen.

5. Strukturanalyse

In diesem Teil meiner Forschungsarbeit werde ich die Auswahl der Kategorien für die tabellarische Aufbereitung der Strukturanalyse begründen. Die genaue Erklärung der ausgewählten Kategorien ist nach Jäger (2012) besonders wichtig, da die Strukturanalyse, wie schon beschrieben, den zugrunde liegenden Diskurs ermittelt. Die getätigten Aussagen und deren Häufigkeit lassen sich von der Strukturanalyse ableiten. Somit zeigt sich innerhalb der Strukturanalyse die zugrundeliegende Zusammensetzung des erforschten Diskurses.

Kommentare und Posts der zu untersuchenden Gruppen wurden in tabellarischer Auflistung eingeordnet und aufbereitet. Die Kategorien der Tabelle sind dabei wohlüberlegt gewählt worden. Aus diesem Grund werde ich nun die Kategorien begründen, die für meine Forschungsarbeit von besonderer Bedeutung sind:

In der Kategorie **Textsorte** wurde zwischen *Posts* und *Kommentaren* unterschieden. Posts sind Nachrichten in der Gruppe, die alle Gruppenmitglieder sehen können. Sie wurden entweder vom Admin der Gruppe verfasst oder vom Admin der Gruppe aus anderen Telegram Gruppen weitergeleitet. Unter den Posts haben Gruppenmitglieder die Möglichkeit, Kommentare zu verfassen und dadurch eine Diskussion zu beginnen. Im Zuge der Materialsichtung habe ich auch einige Kommentare in die Datensammlung aufgenommen. Sie geben einen Einblick in die Wirkung, welche die Nachrichten auf die Gruppenmitglieder ausüben. Als relevant für die tabellarische Strukturanalyse wertete ich jene Kommentare, die eine Aussage darüber treffen, wie Männer sein sollen oder eben nicht sein sollen. Da unter den Posts häufig bis zu hundert Kommentare gepostet wurden, habe ich nur einige in die tabellarische Strukturanalyse aufgenommen und solche, die keine neuen Erkenntnisse generierten, ausgeschlossen.

Die Kategorie **Autor*in** ist insofern relevant, da damit nachvollzogen werden kann, wer diesen Post oder Kommentar verfasst hat und somit die Diskursposition genauer bestimmt werden kann. In der Gruppe „Martin Rutter direktdemokratisch.JETZT“ ist der Autor der Posts der Admin Martin Rutter. In der Gruppe „FAIRDENKEN DAS ORIGINAL“ ist der Autor der Posts Hannes Brejcha. Häufig wurden auch Nachrichten aus anderen Telegram Gruppen weitergeleitet. Hier ist der*die Verfasser*in der Nachricht schwer zu ermitteln, jedoch für meine Forschungsarbeit vernachlässigbar, da auch hier der Admin der jeweiligen beiden Telegram Gruppen,

also Martin Rutter oder Hannes Brejcha, verantwortlich für das Teilen und Weiterleiten der Nachricht ist. Demnach beließ ich bei weitergeleiteten Nachrichten den Namen des Autors bei dem Admin der Gruppe. Die Autor*innen der Kommentare sind Gruppenmitglieder, die auf Beiträge in den Telegram Gruppen mit Textnachrichten reagiert haben.

In der Kategorie **Gruppe** ist vermerkt, in welcher Gruppe der Post oder der Kommentar zu finden ist. Da die Materialmenge zwei Gruppen umfasst, sind dies entweder die Telegram Gruppe „Martin Rutter direktdemokratisch.JETZT“ oder „FAIRDENKEN DAS ORIGINAL“.

Der **Suchbegriff**, eine weitere Kategorie, zeigt, welches Wort in der Nachricht enthalten ist und unter welchem Suchbegriff die Nachricht angezeigt wurde. Hier habe ich einerseits mit den Suchbegriffen „Mann/Männer“ und andererseits mit den Suchbegriffen „Frau/Frauen“ gearbeitet, da Männlichkeit sich auch im Kontrast zum vermeintlich Weiblichen konstruiert.

Das **Datum** setzt einen zeitlichen Rahmen und ist für die historische Einordnung und den zeitlichen Kontext relevant. Tabellarisch aufgelistet wurden Posts und Kommentare vom 06.04.2020 bis zum 04.11.2023.

In der Kategorie **Kollektivsymbolik** wurden sprachliche Bilder identifiziert, die laut Jäger (2012) innerhalb einer Kultur einen ähnlichen Bedeutungszusammenhang wiedergeben. Sie sind, wie bereits beschrieben, ein besonders wichtiger Teil der Diskursanalyse. Auffällig während dieser tabellarischen Einordnung war, dass Posts im Gegensatz zu Kommentaren häufiger von Kollektivsymboliken Gebrauch machten. Eine Erklärung dafür wäre die Nutzung bedeutungsschwerer Worte oder Wortbilder, um einen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen und den Inhalt der Nachricht somit 'tiefer' ins Bewusstsein der*des Leser*in zu befördern.

Im nächsten Schritt wurde die **Normalisierung/ diskursive Schließung** tabellarisch erfasst. Hier ordnete ich Posts oder Kommentare ein, die zu einer Normalisierung bestimmter Realitätsvorstellungen beitragen. Ein Beispiel dafür ist, wenn die Existenz von Transpersonen abgesprochen wird oder, wenn heteronormative Geschlechterrollenvorstellungen befürwortend kommentiert wurden. In dieser Spalte wurde demnach vermerkt, wenn diskursive Schließungen zu finden waren. Wie bereits im Kapitel zur Diskursanalyse beschrieben, wird durch diskursive Schließungen eine Normalität und Natürlichkeit konstruiert und damit ein Diskurs um emanzipatorische Konzepte rund um das Thema Geschlecht erschwert.

Im nächsten Schritt, der Kategorie **Thema**, ordnete ich die Posts und Kommentare in grobe Themenbereiche ein. Hier ließen sich insgesamt sechs Themen identifizieren, die wiederholt vorkommen: Migration, Feminismus, Transpersonen, Impfschäden bzw. Impfpfopfer, Elite und Widerstand.

Im Zuge der Sichtung dieser Oberthemen wurden ebenso **Unterthemen** notiert, die gehäuft vorkommen. Hier zeigten sich in den Posts und Kommentaren teils unterschiedliche Diskursfragmente. Zum Beispiel wurde häufig im Zusammenhang mit Migration von einem Chaos gesprochen beziehungsweise von einer Gefahr für die Sicherheit und Ordnung sowie von steigender Kriminalität. Ebenso wurde im selben Zusammenhang um die Sicherheit österreichischer Frauen gebangt. Hier zeigt sich eine Diskursverschränkung von einem fremdenfeindlichen Diskurs mit Diskursen über geschlechtsspezifischer Gewalt. Auch der “Große Austausch”, den ich bereits beschrieben habe, wurde häufig angeführt. Das Oberthema *Geflüchtete* spaltete sich demnach in diese drei Unterthemen auf. Wurde *die Elite* thematisiert, fanden sich hier häufig Vermutungen über die Zugehörigkeit von österreichischen Politiker*innen oder Medien zu den Handlanger*innen der Elite. Auffällig war auch der Wunsch Politiker*innen in der Zukunft für ihre Entscheidungen bezüglich der Corona Maßnahmen zu bestrafen. Neben konkreten Vermutungen über die Zugehörigkeit bestimmter Politiker*innen zu einer Elite, wurde überwiegend abstrakt von “den Globalisten” oder “der Elite” geschrieben. In diesem Zusammenhang wurde vermeintlichen Teilen der Elite häufig Pädophilie unterstellt. Es wurde außerdem von Plänen und Absichten geschrieben, die hinter unterschiedlichen Manövern stecken würden. Diese wären ausschließlich böswillig und egoistisch. Der *Feminismus* wurde überwiegend kritisch thematisiert. Besonders häufig wurde das Thema Abtreibung aufgegriffen. Hier wurde die Auffassung geteilt, Abtreibung wäre die Ermordung ungeborener Babys. Feminismus allgemein wurde wiederholt als eine Verschlechterung für das Wohlbefinden der Frauen angesehen. Das Oberthema *Impfpfopfer oder Impfschäden* wurde durch weitergeleitete Erfahrungsberichte oder Artikel und Statistiken zu fehlenden Wirkungen oder Nebenwirkungen von Impfungen behandelt. Ein besonders oft diskutiertes Thema waren *Transpersonen*. In diesem Zusammenhang wurden Nachrichten gepostet, die Transpersonen diffamieren. Trans-sein wurde als eine Entscheidung aufgefasst, die von äußeren Faktoren abhängig ist: der Erziehung durch zum Beispiel trans Eltern oder einer vermeintlichen Frühsexualisierung durch das Bildungsprogramm der Schule.

Insbesondere Dragqueenlesungen, Veranstaltungen bei denen eine Dragqueen Kindern ein Buch vorlas, war in den Telegram Gruppen ein beliebtes Thema. Sie wären Teil einer umfassenden Agenda, benannt als LGBT-Agenda oder Genderwahn. Hierbei handelt es sich um die Annahme, dass immer häufiger versucht wird, heterosexuelle Cis-Personen durch verschiedene Strategien in ihrer Geschlechtsidentität und ihrer Heterosexualität zu verunsichern. Beim sechsten Thema *Widerstand* machen sich hauptsächlich zwei Unterthemen auf. Zum einen werden Beispiele und Wege besprochen, wie gegen die Corona Maßnahmen Widerstand geleistet wird. Zum anderen werden Repressionen, die auf die Nicht-Einhaltung der Corona Maßnahmen oder eben jenen Widerstand folgen, thematisiert. Besonders auffallend bei der Sichtung des Materials war, dass die Themen, die dort besprochen wurden, sich wenig auf die Pandemie oder das Corona-Virus bezogen.

Mittels **grafischer Gestaltung** wurden Posts und Kommentare veranschaulicht. Hier notierte ich, wenn dem Post ein Video, Bild, Link oder Artikel beigelegt war oder wenn Teile der Nachricht fett gedruckt wurden. Diese Gestaltung kann Hinweise für Interpretationsmöglichkeiten der Intention des Autors geben. Damit kann auch dokumentiert werden, was dem Autor nicht oder nur teilweise selbst zugänglich ist.

In der Spalte **Aussagen** fasste ich die Nachricht inhaltlich kurz zusammen. Dabei trennte ich Äußerungen von Aussagen, welche für die Ermittlung des inhaltlichen gemeinsamen Nenners eines Diskurses bedeutend sind. Hier habe ich in kurzen Sätzen aufgeschrieben, welche Ober- und Unterthemen wie behandelt werden. Dabei bemerkte ich immer wiederkehrende Theorien, Argumente, Eindrücke und Aussagen. Wurde zum Beispiel über das Thema Geflüchtete gesprochen, dann beinahe ausschließlich in Verbindung mit Kriminalität, Chaos oder Gefahr. Mit dieser Methode gelang es mir, insgesamt acht Aussagen zu identifizieren, die nach intensiver Sichtung des Materials als repräsentativ für den Diskurs angesehen werden.

1. Es existiert eine globalistische Elite, die aus wenigen, mächtigen und böswilligen Männern besteht und die ein Interesse daran haben, die gesamte Bevölkerung zu kontrollieren. Diese Gruppe versucht geheim zu agieren und übt einen Einfluss auf Politiker*innen und Medien aus. Es gilt, sich gegen sie zu wehren.

2. Transpersonen existieren nicht. Das Geschlecht stimmt mit dem überein, was einer Person bei der Geburt zugeschrieben wurde. Die vermeintliche Existenz von Transpersonen ist ein Instrument der globalistischen Elite, das dazu dient, Kleinfamilien (Mutter, Vater, Kind) zu zerstören.
3. Der Feminismus gehört ebenfalls zu den Strategien und Instrumenten der globalistischen Elite. Er suggeriert, dass die Frau ihre Emanzipation in der Ablehnung ihrer natürlichen Rolle als Mutter findet und sexuell selbstbestimmt handelt, indem sie verhütet oder Kinder abtreibt und diese dabei tötet. Der Feminismus ist ein Rückschritt für die Gesellschaft.
4. Politiker*innen haben nicht die Absicht, im Sinne des Volkes zu handeln und unterliegen der Kontrolle der Elite. Sie sind demnach Verräter des Volkes und müssen bestraft werden.
5. Migration bedeutet Chaos und Zerstörung des eigenen Volkes. Auch dies ist eine Methode, um das *weiße* europäische Volk zu reduzieren und auszutauschen. Für *weiße* Frauen besteht eine Gefahr, die von migrantischen Männern ausgeht, und es gilt, sie zu schützen.
6. Wahre Männer bleiben standhaft, lassen sich nicht unterkriegen und gehen zu den Corona Demonstrationen. Sie lassen sich nach wie vor nicht impfen und halten sich nicht an die Hygienemaßnahmen. Sie durchschauen die Pläne der Elite und kämpfen dagegen an. Sie sind widerständig, wehrhaft und aktiv.
7. Männer, die an den Corona Demonstrationen teilnehmen, werden zu Unrecht in der Presse dämonisiert und durch die Justiz Repressionen ausgesetzt. Sie leiden darunter, dass sie durch ihre Impfentscheidung Nachteile im Leben erleiden müssen.
8. Die Impfung hat schwerwiegende Nebenwirkungen und kann zu Schäden und Tod führen. Es gibt bereits viele Impfpfoter, die verschwiegen werden, um die Menschheit weiterhin impfen zu können.

In der Spalte **Besonderheiten** vermerkte ich jegliche Auffälligkeiten, die ich während der Strukturanalyse bemerkte. Hierzu gehörte zum Beispiel, wenn unter einem Post zu einer Demonstration aufgerufen wurde.

Ob ein Post oder ein Kommentar typisch ist, vermerkte ich in der letzten Spalte **Typischer Artikel?** Typisch war ein Post dann, wenn er die Aussagen, die ich in der Strukturanalyse ermittelte, wiedergab und Kollektivsymboliken, sowie Normalisierungen oder diskursive Schließungen enthielt. Diese Kategorie vereinfachte mir die Auswahl der Posts für die Feinanalyse.

Die erstellte Tabelle, die ich anhand dieser Kriterien erarbeitete, befindet sich im Anhang der Forschungsarbeit.

6. Feinanalyse

In diesem Kapitel werde ich vier typische Äußerungen in den ausgewählten Telegram Chatgruppen feinanalytisch untersuchen. Es handelt sich hierbei um Beiträge mit Aussagen, die ich zuvor in meiner Strukturanalyse herausgearbeitet habe. Bevor ich die Beiträge analysiere, werde ich für die Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit den Kontext kurz erläutern. Dabei gehe ich auf relevante Ereignisse ein und beschreibe den zeitlichen Rahmen, in dem der Beitrag geschrieben wurde. Anschließend werde ich den zu untersuchenden Beitrag einfügen und in einem ersten Schritt die Akteur*innen benennen, die angeführt werden. Im zweiten Schritt nenne ich die Eigenschaften und Merkmale, die den Akteur*innen zugeschrieben werden. Darauffolgend werde ich die sprachlichen und rhetorischen Mittel analysieren, wobei ich hier ein besonderes Augenmerk auf die Kollektivsymbolik, die diskursiven Schließungen und die Normalisierungsstrategien lege. Ich werde anschließend auf die Argumentationsstrategie eingehen und in einem letzten Schritt die Männlichkeitskonstruktionen erläutern, die sich in den Beiträgen abzeichnen. Um auf den repetitiven Charakter dieser Männlichkeitskonstruktion aufmerksam zu machen, werde ich gegebenenfalls weitere Aussagen beispielhaft anführen.

6.1 Der Mann als Widerstandskämpfer

Novak Đoković ist ein bekannter und sehr erfolgreicher Tennisspieler. Für seine Teilnahme an den Australian Open 2022, war, gemäß der australischen Einreisebestimmung, eine Corona Impfung vorausgesetzt. Da Novak Đoković zwar genesen, jedoch nicht geimpft sei, wurde ihm die Einreise nach Australien verweigert (Riether, 2022). Novak Đoković ist einer der wenigen ungeimpften Spitzensportler*innen und stellt damit für viele Mitglieder in den vorliegenden Telegram Chatgruppen eine Ikone dar (Riether, 2022). Das Interview mit Novak Đoković wurde am 15.02.2022 beim amerikanischen Fernsehsender CBS Mornings ausgestrahlt. Am 28.08.2022 postete Martin Rutter einen Beitrag in der Gruppe „Martin Rutter direktdemokratisch.JETZT“, mit einem Ausschnitt des Interviews als Video. Martin Rutter transkribierte und übersetzte diesen Ausschnitt des Videos und schrieb folgenden Beitrag:

„Martin Rutter”: Djokovic - ein nicht erpressbarer Mann mit wahren Prinzipien!

Djoker: „Mir ist klar, dass ich, da ich nicht geimpft bin, derzeit nicht zu den meisten Turnieren reisen kann.“

Interviewer: „Und das ist der Preis, den Sie zu zahlen bereit sind?“

Djoker: „Ja, das ist der Preis, den ich zu zahlen bereit bin.“

Interviewer: „Sind Sie bereit, wegen dieser Impfung auf die Chance zu verzichten, der größte Spieler aller Zeiten zu werden?“

Djoker: „Ja, das bin ich!“

Interviewer: „Warum nur, warum?“

Djoker: **„Weil die Prinzipien der Entscheidungsfindung für meinen Körper wichtiger sind als jeder Titel - und wichtiger als alles andere!”** (Martin Rutter direktdemokratisch.JETZT, 2022)

Im ersten Satz wird Novak Đoković als Akteur benannt. Martin Rutter stellt ihn als einen „nicht erpressbare[n] Mann mit wahren Prinzipien” vor. Dieser Satz suggeriert eine Situation in der Novak Đoković erpresst wird, der er sich allerdings nicht beugt. Die Forderung einer Corona Impfung als Voraussetzung für die Teilnahme an einem Tennisturnier wird von Martin Rutter als jene Erpressung beschrieben. Martin Rutter suggeriert mittels seiner Transkription des Interviews, dass diese vermeintliche Erpressungssituation die Prinzipien zur Entscheidungsfindung über den eigenen Körper negiere. Aus dem ausgewählten Interviewausschnitt lässt sich erkennen, dass Martin Rutter Novak Đoković hier eine Aufopferung zuschreibt und diese an ihm bewundert. Die Aufopferung zeigt sich in dem Verzicht auf großen Ruhm, der ihm zustehen würde, wenn er an den Spielen teilnehme. Dass Novak Đoković sich nicht gegen Corona impft, wird als Beweis dafür gewertet, dass er standhaft sei und sich nicht jenen Spielregeln für die Teilnahme am Tennisturnier unterwerfe. Diese Annahme bestätigt sich in den Kommentaren, die unter dem Video zu finden sind.

Äußerungen wie: „enorm tapferer Mann“ (Pollan, 2022), „Ehrenmann“ (Kamberi, 2022) oder „Widerstand heißt nicht, Steine zu schmeißen, sondern sich nicht verbiegen zu lassen“ (Rausl, 2022) belegen die Wirkung, die Martin Rutters Transkription des Interviews auf die Mitglieder der Telegram Chatgruppe erzielt. Durch das mehrmalige Nachfragen des Interviewers, ob sich Novak Đoković wirklich sicher sei, dass er sich nicht impfen lassen würde, und durch das wiederholte Bejahen wirkt Novak Đoković in seiner Entscheidung gefestigt und bestärkt dadurch das Bild des standhaften Mannes, welches Martin Rutter in seiner Einleitung bereits anklingen lässt. Die Konstruktion der Standhaftigkeit wird in der Transkription Martin Rutters weiter bekräftigt, als der Interviewer unter Verwendung der Superlative fragt, ob Novak Đoković wirklich dazu bereit sei, darauf zu verzichten, der größte Spieler aller Zeiten zu werden. Auf die erneute Nachfrage des Interviewers, nach den Gründen für diese Entscheidung übersetzt Martin Rutter die Antwort von Novak Đoković mit folgenden Worten: „Weil die Prinzipien der Entscheidungsfindung für meinen Körper wichtiger sind als jeder Titel - und wichtiger als alles andere!“ Dieser Teil ist im Text fett gedruckt und wird damit herausgestellt und betont. Martin Rutter suggeriert, dass Novak Đoković in der Forderung nach einer Corona Impfung, die Prinzipien der Entscheidungsfindung für den eigenen Körper gefährdet sieht. Die Betonung der Prinzipien der Entscheidungsfindung über den eigenen Körper erinnert an die bekannte feministische Forderung „my body, my choice“. Diese Parole bezieht sich auf die Forderung nach dem Recht auf legale Abtreibung. Sie wurde insbesondere bei feministischen Protesten in den USA, in denen am 24.06.2022 das Recht auf Abtreibung vom Supreme Court in die Hände der Bundesländer gelegt wurde, verwendet (Doemens, 2022). Dieses Urteil hatte zur Folge, dass in 14 Bundesländern der USA ein Schwangerschaftsabbruch nahezu unmöglich gemacht wurde. Eine illegale Abtreibung kann demnach mit bis zu 15 Jahren Freiheitsentzug bestraft werden. Auch auf den Corona Demonstrationen in Wien wurde der feministische Slogan „my body, my choice“ auf Schildern von Demonstrierenden mitgeführt (Hausbichler, 2021). Lässt man sich nicht gegen Corona impfen, so hat dies keine strafrechtlichen Folgen. Allerdings kann die Teilnahme an einem Sportwettbewerb oder beispielsweise einem Restaurantbesuch verweigert werden. Auch bei einem Verstoß gegen Hygienemaßnahmen, wie das Verweigern des Tragens einer Maske, können verwaltungsstrafrechtliche Konsequenzen folgen. Die Verteidigung der Entscheidungsfindung über den eigenen Körper in Bezug auf das

Recht auf Abtreibung aber bezieht sich darauf, dass bei einer Widersetzung gegen das Verbot strafrechtliche Folgen gesetzt werden können. Die Bezugnahme auf diese Forderung erscheint hier als Versuch, an den feministischen Kampf anzuknüpfen. Ganz so, als stünden sie als Verbündete an der gleichen politischen Frontlinie. Martin Rutter konstruiert mit der Transkription des Videoausschnittes eine positiv konnotierte Männlichkeit, die sich durch Werte und Eigenschaften wie Opferbereitschaft und Verzicht, Standhaftigkeit, das Handeln nach Prinzipien und Rebellion auszeichnet. Hier zeigt sich das Verständnis des widerständigen Mannes, welches sich uniform durch die Posts von Martin Rutter abzeichnet. Rebellion als ein wichtiger Bestandteil des idealen Männlichkeitsbildes soll sich dabei insbesondere gegen Politiker*innen, die Corona Maßnahmen und die Elite richten. So schreibt Martin Rutter zum Beispiel auch von dem Sportler Felix Baumgartner als widerständigen Mann, welcher endlich den Mund aufmacht und sich gegen eine Impfpflicht äußert, obwohl sich die Mehrheit der Menschen dies nicht trauen würde (Rutter, 2022).

6.2 Der Mann als Beschützer und Patriot

Der „Heimatkurier“ ist eine rechte Plattform, die von dem bekannten Rechtsradikalen Jakob Gunacker geleitet wird. Auf der Website finden sich hauptsächlich Artikel zu rechten Verschwörungserzählungen, wie dem „Bevölkerungsaustausch“. Die Nähe zu anderen rechten Organisationen, wie der Jungen Alternativen, der Jugendorganisation der rechten deutschen Partei AfD, wird offen kommuniziert. Der dazugehörige Telegram Kanal „Heimatkurier“ wird von 6500 Menschen abonniert (Stand 18.08.23). Laut Markus Sulzbacher, einem Journalisten, der seit Jahren in der rechtsextremen Szene in Wien recherchiert, ist der „Heimatkurier“ ein weiteres Projekt der „Identitären“ (Sulzbacher, 2022b). Nachdem das Symbol der „Identitären“, das schwarz-gelbe Lambda verboten wurde, verbreiteten die „Identitären“ zahlreiche neue Gruppennamen wie „Die Österreicher“, „Widerstand in Bewegung“, „Patrioten in Bewegung“ etc. Das Benennen mit unterschiedlichen Namen soll, so Sulzbacher (2022b), Größe suggerieren und vor Repression bewahren. Die Personen, die sich daran beteiligen, bleiben allerdings weitestgehend gleich. So auch in dem Video, das vom Telegramkanal „Heimatkurier“ gepostet und von Martin Rutter in der Gruppe „Martin Rutter direktdemokratisch.JETZT“ geteilt

wurde. Darauf sind vier Mitglieder der „Identitären Bewegung“, unter anderem Jakob Gunacker und Martin Sellner zu sehen. Martin Sellner und Jakob Gunacker sind führende Köpfe der „Identitären“ in Wien. Sie riefen über den Telegramkanal „Heimatkurier“ 2021 dazu auf, die österreichische Grenze zu kontrollieren. In der Nacht vom 16.10.2021 auf den 17.10.2021 verabredeten sich mehrere Menschen, um gemeinsam an der österreichischen Grenze zu patrouillieren (Nehammer kritisiert rechtsextremen Auflauf an Burgenland-Grenze, 2021). Die folgende Nachricht wurde am 17.10.2021 in der Gruppe „Martin Rutter direktdemokratisch.JETZT“ gepostet.

„Grenzvlog vom 16.10.“

Gestern fand der nächste Grenzgang statt. Diesmal waren wir so viele wie noch nie!

Am Vortag, in unserer Abwesenheit, gab es wieder 80 illegale Grenzübertritte an dieser Stelle.

Gestern waren wir mit 70 Mann vor Ort und es gab keinen einzigen Übertritt! Unsere Anwesenheit sorgt also dafür dass die Grenze gesichert ist.

Werde jetzt Grenzgänger und schütze unsere Grenze!

Unterstützen

Förderer werden

Nie wieder 2015

(Martin Rutter direktdemokratisch.JETZT, 2021)

Im Video sind vier weiße Männer zu sehen. Sie stehen breitbeinig nachts auf einem Feldweg. Alle vier Männer tragen eine beige lange Hose und eine dunkelrote Jacke. Die ähnlichen Outfits verstärken das Bild einer zusammengehörenden Gruppe und wirken wie eine Uniform. Sie loben die Teilnahme von mehreren Menschen an der Performance. Auffallend ist die teils militärisch anmutende Sprache, die Martin Sellner verwendet, um die Performance zu beschreiben. So spricht er von „vier

Grenzgang-Einheiten", die einen großen Bereich der Grenze abgedeckt hätten. Der Satz: „Wir waren so viele wie noch nie!" suggeriert einen Anstieg an Teilnehmer*innen und eine hohe Anzahl an Mitgliedern. Die Verwendung des Pronomens *Wir* festigt den Eindruck einer zusammengehörigen Gruppe. Sie werten ihre Aktion als Erfolg und bemessen dies daran, dass sie in jener Nacht keinen Grenzübertritt wahrgenommen haben. Zum Schluss des Videos rufen sie dazu auf, sich an den Grenzgängen zu beteiligen.

Der zweite Akteur wird im Video und im Text indirekt benannt. So spricht die Gruppe von „Grenzübertritten". Gemeint sind flüchtende Menschen, die eine Grenze passieren. Auffallend hierbei ist, dass flüchtenden Menschen mit dem Begriff „Grenzübertritt" der Subjektstatus aberkannt wird. Sie werden zu einem Objekt, einer statistisch zu beschreibenden Größe, ohne Bedürfnisse und ohne Menschlichkeit. Empathie und Mitgefühl werden durch diese Objektifizierung unmöglich gemacht. Im Gegensatz dazu wird den Teilnehmer*innen der Performance ein eigener Name gegeben. Das Wort „Grenzgänger" beschreibt dabei einerseits die Aktivität an sich, nämlich das Gehen an die österreichische Landesgrenze. Andererseits beschreibt das Wort die Bereitschaft, bis an die eigene Grenze zu gehen. Der Begriff lässt offen, für was an die eigene Grenze gegangen wird und wo die eigene Grenze aufhört. Mit der Benennung der „Grenzübertritte" einerseits und den „Grenzgängern" andererseits wird ein Wir-gegen-Die-Szenario aufgebaut. Dies stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Gruppe und zeichnet ein klares Feindbild: flüchtende Menschen.

Im Video wird ein dritter Akteur benannt. Martin Sellner spricht mit dem Pronomen *Du* explizit die Person an, die sich das Video anschaut. Er ruft dazu auf, sich an den Performances zu beteiligen und die Grenze zu schützen. Martin Sellner nutzt das Pronomen *Du*, um eine personelle Nähe herzustellen und so motivierender auf die lesende Person einzuwirken.

Laut des Posts fanden am Vortag der Performance 80 Grenzübertritte an jener Stelle statt. Durch die Anwesenheit von insgesamt 70 Personen, die an der Performance teilnahmen, habe es dort keinen einzigen Grenzübertritt gegeben. Hier wird ein Zusammenhang zwischen der Performance und der vermeintlichen Abwesenheit von flüchtenden Menschen konstruiert. Der Post suggeriert, dass täglich mehrere

Menschen über die Grenze nach Österreich kommen. Die „Identitären“ schreiben sich bei dieser Performance eine abschreckende Wirkung zu. Dabei begreifen sie sich als Beschützer und Verteidiger. Eigenschaften, die damit in Verbindung stehen, sind Standhaftigkeit und Wehrhaftigkeit. Diese Selbstzuschreibung als Beschützer suggeriert, dass flüchtende Menschen eine abzuwehrende Gefahr darstellen. Hier werden Kollektivsymbole aus dem Bildspendebereich der Krise verwendet und mit Migration und Zuwanderung in Verbindung gebracht. Es wird suggeriert, dass die Anwesenheit von geflüchteten Menschen zu Chaos und Unordnung führe und demnach in ihrer Abwesenheit Ordnung und Sicherheit herrsche. Mit der Konstruktion eines abzuwehrenden Außen wird gleichzeitig ein zu schützendes Innen hergestellt. Dieses Innen wird dabei vorerst nicht explizit benannt oder beschrieben, sondern nur im Kontrast zum Außen gezeichnet. Dieses Nicht-Benennen ist ein essentieller Teil von Rassismus und dient dazu, eine Normalität herzustellen und eine Natürlichkeit zu suggerieren. Diese Norm umfasst nach dem Verständnis der rechtsextremen Ideologie die Vorstellung eines einheitlichen und *weißen* Volkes, welches es zu schützen gilt. Hier findet sich eine diskursive Schließung. Das ausschließlich *weiße* Volk wird als zusammengehörig gezeichnet. Diese Natürlichkeit ist allerdings konstruiert und entspringt einer politischen Ideologie.

Die „Identitären“ behaupten, ohne sie gäbe es illegale Grenzübertritte und in ihrer Anwesenheit gäbe es an dieser Stelle der Grenze keine. Sie sprechen sich dabei eine sehr große Handlungsmacht zu. Den Umstand, dass keine Menschen über die Grenze kamen, sehen sie als Folge ihrer Performance an. Doch können die Sachverhalte, dass sie einerseits anwesend waren und andererseits keine Menschen über die Stelle der Grenze kamen, nicht zwingend in einen Zusammenhang gestellt werden. Um ihre Performance dennoch als Erfolg zu vermarkten, setzen sie ihre Beobachtungen und ihre Anwesenheit trotzdem in einen Zusammenhang. Dabei wird auch Eigeninitiative und Tatkraft vermittelt. So sagt Martin Sellner im Video: „Diese Männer sind für mich der Beweis, dass es in Österreich noch Kraft gibt“. In einer weiteren Nachricht im Telegramkanal „Heimatkurier“ wird geschrieben „Wo Politik und Medien schweigen und Polizei und Bundesheer versagen, werden Patrioten aktiv. Wir werden nicht tatenlos zusehen, wie unsere Heimat weiter überfremdet und der Bevölkerungsaustausch im Schatten

von Krieg und Inflation ungebremsst fortgesetzt wird“ (Heimatkurier, 2022). Es wird Aktionismus und Wehrhaftigkeit vermittelt und dass das, an dem Politiker*innen scheitern, selbst in die Hand genommen werden müsse. Die „Identitären“ bedienen sich des Konzepts der Selbstjustiz. Durch die Konstruktion einer Gefahr wird das eigene Handeln als Notwehr legitimiert. Damit wird eine Opferposition konstruiert, die die aktive Täterschaft überspielt. Hier zeigt sich das Verständnis des Handelns in Notwehr, welches ich im Zusammenhang mit Antisemitismus bereits beschrieben habe.

Unter dem Post finden sich mehrere Spendenaufrufe, unter anderem einer mit der Überschrift: „Nie wieder 2015“. Mit 2015 ist die Geflüchtetenbewegung nach dem Ausbruch des Syrien Krieges gemeint. Da die Jahreszahl 2015 nicht näher erläutert wird, handelt es sich hierbei um ein Kollektivsymbol. Die „Identitären“ gehen davon aus, dass Menschen, die diese Jahreszahl lesen, wissen was gemeint ist. Die Worte „nie wieder“ suggerieren einerseits, dass diese Zeit eine Belastung war und andererseits, dass diese Belastung jederzeit wiederkommen könnte und verhindert werden muss. Auch hier zeigt sich eine Opferposition, aus der die „Identitären“ ihre Taten legitimieren. Die Worte „nie wieder“ erinnern ebenso an das Bekenntnis von Gewerkschaften und Friedensorganisationen „Nie wieder Faschismus - Nie wieder Krieg“, die sich auf die Verbrechen im Nationalsozialismus beziehen. Der Vergleich der Verbrechen des Holocausts mit der Geflüchtetenbewegung 2015 würde allerdings eine Holocaustverharmlosung darstellen. Aus diesem Grund wird dieser Vergleich nur angedeutet. Es handelt sich hierbei um eine Insinuation, also eine Strategie, um eine Aussage nur anzudeuten, die problematisch ist (Bruns et al., 2014). Das Verwenden und Umschreiben linker Parolen, wie auch die bereits beschriebene Anknüpfung an die Parole „my body, my choice“, ist eine beliebte Normalisierungsstrategie in der Neuen Rechten.

Die „Identitären“ inszenieren sich als Beschützer und Verteidiger der österreichischen Landesgrenze und suggerieren damit, das Land Österreich vor Unheil zu bewahren. Die Performance deutet außerdem an, dass der vermeintliche Schutz der Grenze ohne viel Aufwand umsetzbar sei. Das schließt an die Rhetorik an, dass die „Identitären“ das tun, was die Politiker*innen nicht schaffen. Außerdem

soll mit der Deutung dieser Aktion als Erfolg Motivation geschaffen werden, sich an den Aufrufen und diesen Aktionen zu beteiligen.

In diesem Abschnitt lassen sich Eigenschaften und Werte ableiten, die Teil einer positiven Männlichkeit sind. Dazu zählen Kampfgeist, Mut, Patriotismus, Beschützer- und Heldentum. Diese Männlichkeitskonstruktion stößt in den Kommentaren unter dem Post auf Bewunderung. So wird sich für den Schutz bedankt und der Mut gelobt.

6.3 Transfeindlichkeit und Antisemitismus

Der Post, den ich nun einer Feinanalyse unterziehen möchte, bezieht sich auf einen Artikel in der BILD Zeitung, der von Noella McMahon auf der Fashionweek in Paris berichtet. Noella McMahon ist eine junge Aktivistin, die als jüngstes Transgender Modell auf der New Yorker Fashionweek bekannt wurde. Sie setzt sich für die Rechte und für mehr Sichtbarkeit von Transpersonen ein. Folgende Nachricht wurde am 30.08.2022 im Telegram Kanal „Martin Rutter direktdemokratisch.JETZT“ gepostet:

„Martin Rutter **Komplettverwirrung: 10-jähriges Transgender Model mit ebenfalls Transgender-Mutter.** Diese wiederum identifiziert sich heute als „trans-männlicher Mann,“ und meint, ihr Sohn habe mit 2.5 Jahren festgelegt, dass er sich als Mädchen fühlt.

Quelle

(https://m.bild.de/news/ausland/news-ausland/noella-mcmaher-10-jaehrigen-transgender-model-laeuft-bei-fashion-week-81145878.bildMobile.html?t_ref=https%3A%2F%2Fwww.bild.de%2Fnews%2Fausland%2Fnews-ausland%2Fnoella-mcmaher-10-jaehrigen-transgender-model-laeuft-bei-fashion-week-81145878.bild.html)

Angeblich berichtet die „BLÖD-Zeitung“ kritisch darüber, aber dass sie überhaupt immer wieder das Thema beleuchtet, zeigt, dass sie die „Agenda der Geschlechterverwirrung“ voll unterstützt und in die Köpfe der Menschen hämmern will.“ (Martin Rutter direktdemokratisch.JETZT, 2022)

Im ersten Satz spricht Martin Rutter zwei Akteur*innen an. Zum einen benennt er Noella McMahon, die Hauptakteurin des BILD Artikels. Desweiteren wird ein Elternteil von Noella McMahon mit den Worten „Transgender Mutter“ benannt. Martin Rutter bezieht sich hier auf die Aussagen im geteilten Artikel, der das Elternteil Dee zum einen als „Transgendermutter“ und zum anderen als „trans-männlicher Mann“ bezeichnet. Ein weiterer benannter Akteur ist die BILD Zeitung. Martin Rutter bezeichnet sie hier als „BLÖD Zeitung“ und gibt an, dass sie durch die andauernde Berichterstattung über „das Transsthema“ zur „Agenda der Geschlechterverwirrung“ beitrage. Indirekt spricht er hier eine vierte Akteurin an, nämlich die Menschen, die diese vermeintliche Agenda in Auftrag gegeben haben sollen. Die Verschwörungserzählung, die Bevölkerung werde durch eine geplante Agenda in ihrer Geschlechtsidentität verunsichert, findet sich in zahlreichen weiteren Posts von Martin Rutter. So schreibt er davon, dass Millionen Menschen unter der zunehmenden Trans-Agenda leiden würden und die Familie dadurch zerstört werden würde (Martin Rutter direktdemokratisch.JETZT, 2023).

Durch die Wiedergabe einzelner bestimmter Sätze des BILD Artikels reproduziert Martin Rutter die Annahme, Noella McMahon sei in ihrer Glaubwürdigkeit anzuzweifeln. Mit der Wiedergabe der Aussage aus dem BILD Artikel deutet Martin Rutter an, dass Noella McMahon sich dazu entschieden habe, sich als Mädchen zu fühlen. So, als käme Noellas Transidentität aus einer absichtsvollen Entscheidung. Diese Formulierung reiht sich ein in die transfeindliche Annahme, dass Trans-sein ein Lifestyle und eine Entscheidung und aus diesem Grund unnatürlich sei. Diese Argumentation wird dazu genutzt, um Transpersonen zu diffamieren und zu diskriminieren. Martin Rutter bezeichnet Dee McMahon, nicht-binäres Elternteil von Noella McMahon, zum einen als Transgender-Mutter und zum anderen als trans-männlicher Mann. Dabei gibt er die Begriffe wieder, die sich in dem verlinkten Artikel befinden. Der Artikel reproduziert mit der Verwendung unterschiedlicher Begriffe für die Geschlechtsidentität des Elternteils das Narrativ, dass Transpersonen verwirrt seien. Martin Rutter stiftet mit der Verwendung unterschiedlicher und falscher Begriffe für die Geschlechtsidentität des Elternteils Verwirrung bei dem*der Leser*in. Auch diese Wirkung findet sich in vielen Posts in der Telegram Chatgruppe,

die geschlechtliche Diversität thematisieren. Martin Rutter erzeugt damit ein Bild, dass Personen, die sich nicht als cis identifizieren, verwirrt seien.

Die Transidentität des Elternteils Dee McMahon wird explizit benannt. Der Umstand, dass eine Transperson ein Kind hat, welches ebenfalls trans ist, wird für eine transfeindliche Erzählung genutzt. Nach diesem Narrativ werden Menschen zu trans-Menschen erzogen. Die Verantwortung für die Entwicklung einer Transidentität wird abermals in den externen Faktoren der Umwelt des Kindes gesucht. So sei es wahlweise die Erziehung der Eltern oder die vermeintliche „Frühsexualisierung“ der Kinder in der Schule, die für die Transidentität von Kindern verantwortlich sei. Auch diese Befürchtung teilt Martin Rutter, der in der Telegram Gruppe regelmäßig vor jener Frühsexualisierung warnt, die er zum Beispiel in der Kinderbuchvorlesung durch eine Drag Queen verortet. Hier lässt sich ein Verständnis einer vermeintlichen geschlechtlichen und biologistischen Natürlichkeit des Menschen erkennen, nach dem Männer als Jungen und mit einem Penis und Frauen als Mädchen und mit einer Vuvla geboren sind und sich dies nicht verändert. Auch hier findet sich eine diskursive Schließung, die eine Normalität konstruiert, die durch eine vermeintliche Natürlichkeit entsteht.

Martin Rutter unterstellt der BILD Zeitung, dass sie eine Agenda der Geschlechterverwirrung unterstütze, obwohl sie angäbe, kritisch über das Thema zu berichten. Hier wird der BILD Zeitung also ein Täuschungsmanöver vorgeworfen und außerdem eine Zugehörigkeit zu einer Gruppe unterstellt, die daran interessiert sei, Menschen in ihrer Geschlechtsidentität zu verwirren. Dabei wird diese Gruppe nur angedeutet und nicht konkret benannt. Martin Rutter festigt hier die antisemitisch aufgeladene Erzählung einer globalen Verschwörung.

In diesem Post wird durch transfeindliche Äußerungen und Erzählungen propagiert, dass es Trans-Sein und demnach auch Trans-Personen nicht gäbe. Das Geschlecht, das Kindern bei der Geburt zugeschrieben wird, bestimme auch die Geschlechtsidentität der Person und diese würde sich im Laufe des Lebens nicht ändern. Es gäbe also ausschließlich zwei Geschlechter. Männer und Frauen seien ausschließlich cis.

6.4 Antifeminismus und Antisemitismus

Im folgenden Abschnitt möchte ich einen Post analysieren, der zum einen auf die Rolle der Frau innerhalb der Gesellschaft eingeht und zum anderen die vermeintliche Zugehörigkeit des Feminismus zu einer konstruierten Elite thematisiert. Der Post von Martin Rutter erfolgte als Reaktion auf ein Video, in dem eine nicht näher bekannte oder kontextualisierte Frau erzählt, die feministische Bewegung sei eine Erfindung von Rockefeller. Zum einen würde dadurch erreicht, dass auch Frauen Steuern zahlen mussten, da sie nun nicht mehr nur Hausfrau wären, sondern auch einer Lohnarbeit nachgingen. Zum anderen überrede die feministische Bewegung Frauen dazu, sich von alten Geschlechterrollen zu emanzipieren und keine Kinder mehr zu bekommen. So könne die Bevölkerungsreduktion weiter vorangebracht werden. Der folgende Post wurde am 04. September 2022 in der Gruppe „Martin Rutter direktdemokratisch.JETZT“ gepostet:

„Umfrage zum "politischen Feminismus"

Rockefeller: „Der Feminismus ist unsere Erfindung aus zwei Gründen. Vorher zahlte nur die Hälfte der Bevölkerung Steuern, jetzt fast alle, weil die Frauen arbeiten gehen. Außerdem wurde damit die Familie zerstört und wir haben dadurch die Macht über die Kinder erhalten. Sie sind unter unserer Kontrolle mit unseren Medien und bekommen unsere Botschaft eingetrichtert, stehen nicht mehr unter dem Einfluss der intakten Familie. Indem wir die Frauen gegen die Männer aufhetzen und die Partnerschaft und die Gemeinschaft der Familie zerstören, haben wir eine kaputte Gesellschaft aus Egoisten geschaffen, die arbeiten, konsumieren, dadurch unsere Sklaven sind und es dann auch noch gut finden.“

Was sagst du zu dem politischen Feminismus der heutigen Zeit ?”

(Martin Rutter direktdemokratisch.JETZT, 2022)

In diesem Kommentar finden sich unterschiedliche Akteur*innen, die alle miteinander in Beziehung stehen. Rockefeller wird hier konkret als Akteur genannt, jedoch bleibt

aufgrund des fehlenden Vornamens unklar, wer genau gemeint ist. Ihm wird der darauf folgende Kommentar zugeschrieben. Frauen werden ebenso als Akteurinnen genannt. Sie seien das Objekt, welches getäuscht würde und nun an den Feminismus glaube, einer Lohnarbeit nachgehe und die Familie, der dritte Akteur, durch die Arbeit vernachlässige, während die Kinder, der vierte Akteur, frühzeitig in die Schule geschickt würden. Die Frauen würden durch den Feminismus gegen die Männer aufgehetzt. Dies sei ein weiterer Baustein der Agenda zur Zerstörung der Kleinfamilie. Das Ziel dieser Zerstörung sei die komplette Vernichtung der Kleinfamilie und die absolute Kontrolle der Menschheit, die unter der Macht einer „Elite“ stünden.

Rockefeller, der den Aufstieg des Feminismus geplant habe, wirkt durch die Zuschreibungen im Text manipulativ, hinterlistig, einflussreich, böswillig und zerstörerisch. Das sind stereotypische Eigenschaften, die Juden und Jüdinnen in antisemitischen Erzählungen zugeschrieben werden. Frauen, die der feministischen Bewegung angehören, wird eine Leichtgläubigkeit unterstellt. Sie seien durch einen Plan überlistet worden, der ihre eigene Ausbeutung zur Folge habe. Dies scheinen sie nicht zu merken. Ihnen wird außerdem zugeschrieben, dass sie die Hauptverantwortliche für die Erziehung und die Familie allgemein seien. Dies zeigt sich in dem Satz, dass die Familie und die Kinder durch die Lohnarbeit der Frau vernachlässigt würden. Die Lohnarbeit des Vaters steht hier nicht gleichermaßen zur Debatte und seine Rolle als aktiver Erzieher scheint nebensächlich. Die Fürsorge für die Familie obliege demnach hauptsächlich der Mutter. Hier lässt sich ein traditionelles und konservatives Verständnis des Familienmodells erkennen.

In diesem Post finden sich ebenso diskursive Schließungen. Eine besonders häufig genutzte diskursive Schließung im rechten und konservativen Bereich ist der Appell an den innewohnenden Wunsch jeder Frau, Kinder zu gebären und zu erziehen. Diese diskursive Schließung findet sich indirekt in diesem Post von Martin Rutter. Bewegungen mit einem emanzipatorischen Anspruch, wie dem Feminismus, wird vorgeworfen, die Natürlichkeit der Familie zerstören zu wollen. Hier wird also angenommen, dass Frauen qua Natur das Bedürfnis haben, eine Familie zu gründen. Dieser Standpunkt argumentiert gegen emanzipatorische Bestrebungen und delegitimiert die freie Entscheidung einer Person über ihren Körper. Feministische Bestrebungen werden in diesem Post als ein Teil einer übergreifenden Strategie und Agenda dargestellt, welche zum Ziel habe, die Bevölkerung zu

kontrollieren. Dabei werden vermeintlich natürliche Wünsche und Bedürfnisse von Frauen konstruiert, die einem konservativen und biologistischen Weltbild entspringen. Hier konstruiert sich Männlichkeit vorrangig durch die Abgrenzung zur Weiblichkeit. Es wird ein abwertendes Bild einer emanzipierten Frau gezeichnet, die sich zwar durch den Feminismus bestärkt fühle, aber eigentlich Opfer der manipulativen Strategien einer Elite sei. Wenn die Frau hier als irrational und leichtgläubig beschrieben wird, so konstruiert sich der Mann im Kontrast dazu als rational und durchdacht. Eine emanzipierte Frau, die keine Kinder bekommen möchte, stellt laut zahlreicher Aussagen in den Telegram Chatgruppen eine Bedrohung für die Bevölkerung dar. Das lässt sich an folgenden Aussagen in den Kommentaren unter diesem Post erkennen: „Es ist ein teuflischer Plan, die Ehen und Familien zu zerstören. Keiner ist mehr glücklich dabei.“ (G., 2022) oder „ja diese [gemeint sind feministische Frauen] leiden unter einer so massiven gehirnwäsche das sie Kindstötungen nur für egoistische Zwecke (Sex ohne Schutz) in Kauf nehmen“ (Konto, 2022). An dieser Stelle zeigt sich das Männlichkeitsdilemma, welches entsteht, wenn Männer sich durch die zunehmende sexuelle Selbstbestimmung von Frauen bedroht fühlen. Da Frauen zuhause bleiben und auf die Kinder aufpassen sollen, wird Männern die Rolle des Lohnarbeiters zugeschrieben. Hier lässt sich die Identitätsbindung des Mannes an die Erwerbsarbeitsrolle erkennen. Die Fürsorge des Mannes für die eigene Familie wird vordergründig in der Bereitstellung finanzieller Mittel durch Lohnarbeit verortet. Die ideale Männlichkeit konstruiert sich in dieser Nachricht vorrangig durch Attribute wie arbeitend und Vater. Der Männlichkeit, die sich in Rockefeller widerspiegelt und von der sich abgegrenzt wird, werden in diesem Post Eigenschaften wie böswillig, hinterlistig, manipulativ und zerstörerisch zugeschrieben.

7. Zusammenführung Theorie und Forschung

Um meine Forschungsfrage zu beantworten, werde ich nun im folgenden Abschnitt die Fein- und Strukturanalyse zusammenführen und sie in meinen theoretischen Hintergrund einbetten. So gelange ich zu einer Antwort, wie sich Männlichkeit in den Telegram Chatgruppen der Protestierenden gegen die Corona Maßnahmen konstruiert.

7.1 Verständnis von idealer Männlichkeit

In den Telegram Chatgruppen, die ich untersuchte, wurde Männlichkeit durch verschiedene Strategien konstruiert. Diese erlaubten es, eine ideale Männlichkeit zu erschaffen, die mit bestimmten Attributen verknüpft ist. Ebenso war es durch diese Strategien möglich, sich durch die Abgrenzung von unliebsamen Eigenschaften von diesen zu distanzieren und somit das Bild eines idealen Mannes vor dem Hintergrund eines schlechteren Mannes zu zeichnen. Im folgenden Abschnitt habe ich diese Strategien aufgedeckt und analysiert, welche Attribute den verschiedenen Männlichkeiten zugeschrieben werden.

Eine dieser Strategien ist die Konstruktion von Bedrohungsszenarien. Schon während meiner Strukturanalyse fiel mir auf, dass unterschiedliche Situationen beschrieben wurden, die eine dramatische Gefahr für die Menschheit darstellen würden. So wurde zum einen ein „Bevölkerungsaustausch“ propagiert, der letzten Endes zu einer Vernichtung der *weißen* Bevölkerung führen solle. In diesem Zusammenhang wurde wiederholt vor Zuwanderung gewarnt. Häufig wurden Kollektivsymboliken verwendet, die aus dem Bildspenderbereich der Krise stammen. Damit wurde versucht, die Vorstellung einer Existenz einer Bedrohung und die Angst davor zu festigen.

Ein weiteres Bedrohungsszenario war das einer (jüdischen) Weltverschwörung gegen die Bevölkerung mit dem Ziel, die Menschheit zu reduzieren und zu kontrollieren. Um das zu erreichen, würden unterschiedliche Wege und Mittel verwendet. Eines davon sei die gezielte Impfung mit Schadstoffen. Vermeintliche Beweise dafür, sehe man in den Impfpfern, die in den Telegramgruppen beklagt wurden, also Menschen, die an der Impfung verstorben seien oder gesundheitlichen

Schaden erlitten hätten. Diese Angst rechtfertige die Notwendigkeit eines Abwehrkampfes. Dieser Kampf erscheint durch die vermeintliche Existenz einer Bedrohung als Notwehr und reiht sich damit in die historische Tradition des Antisemitismus, der sich stets als eine aus Notwehr erfolgte Einstellung und Handlung begreift. Diese Strategie wird nun dafür genutzt, um eine ideale Männlichkeit zu konstruieren, die sich maßgeblich aus der Notwehr, des Abwehrkampfes und des Widerstands zusammensetzt. Attribute wie kämpferisch, widerständig, wehrhaft, patriotisch, stark, standhaft und mutig beschreiben diese ideale Form der Männlichkeit.

Auch die feministische Bewegung stellt eine Bedrohung dar. Die Emanzipationsbewegung zerstöre die natürliche Geschlechterordnung, in der (Cis-)Frauen hauptsächlich Kinder gebären, erziehen und sich um den Haushalt kümmern, während (Cis-)Männer einer Lohnarbeit nachgehen und für den Schutz der Familie zuständig sind. Hier zeigt sich die enge Bindung der Identität des Mannes an eine Lohnarbeit. Die Angst vor dem Verlust der Arbeit, der durch die Corona Maßnahmen zu einer realen Bedrohung wurde, geht vor diesem Hintergrund mit einem starken Gefühl von Kontrollverlust und Unsicherheit einher. Angst vor einer ökonomischen Deklassierung oder Gefühle wie Ausgesetzt-Sein, Angewiesen-Sein und Hilflosigkeit können hier entstehen (Böhnisch, 2018). Diese Rahmenbedingungen machen insbesondere Männer anfällig dafür, Verschwörungserzählungen zu glauben (Weiher, 2020). Hier kann auch ein verstärktes Bedürfnis nach Remaskulinisierung entstehen, welches zum Beispiel in Männergruppen mit ritualisierten Aktivitäten ausgelebt werden kann (Böhnisch, 2018). Die Performance der „Grenzgänger“ kann als solch ein Versuch gewertet werden.

Hinter den feministischen Bewegungen werden Verschwörungen gewittert und sie werden somit als Teil einer Gesamtverschwörung gesehen. Hier lässt sich die oft verwendete Verknüpfung zwischen Antifeminismus und Antisemitismus erkennen. Die Diffamierung des Feminismus als Zerstörer der Kleinfamilie wird genutzt, um auch hier einen notwendigen Abwehrkampf zu inszenieren und die natürliche Familienkonstellation zu retten und zu schützen. In diesem Zusammenhang wird eine ideale Männlichkeit konstruiert, die sich aus den Attributen: cis, arbeitend, verantwortungsbewusst, heterosexuell, monogam, verheiratet und Vater zusammensetzt. Als Teil der konstruierten Bedrohung des Feminismus wird eine

Agenda vermutet, die Menschen in ihrer Geschlechtsidentität verunsichern solle. Dies werde durch Indoktrination im Schulunterricht der Kinder versucht. Außerdem wird die Existenz von Transpersonen geleugnet. Somit lässt sich schlussfolgern, dass einzig von einer Existenz von Cis-Männern und Cis-Frauen ausgegangen wird. Es werden allerdings nicht nur Bedrohungsszenarien im weltpolitischen Ausmaß befürchtet. Ebenso werden die juristischen Maßnahmen, die auf Gesetzesverstöße folgen, als staatliche Einschüchterungsversuche gewertet. Durch die wiederholte Betonung der Hürden, mit denen sich die Protestierenden der Corona Demonstrationen konfrontiert sehen, wird ein Männlichkeitsbild konstruiert, welches diesen Einschüchterungsversuchen trotzt. Männer, die nicht klein begeben, werden als Helden gefeiert und verehrt. Die Repression wird als sehr einschränkend beschrieben, was die Rebellion dagegen noch eindrucksvoller erscheinen lässt. Eigenschaften, die hier einer idealen Männlichkeit zugeschrieben werden, sind rebellierend, selbstlos und opferbereit.

Zusammengefasst wird ideale Männlichkeit in den Telegram Chatgruppen durch folgende Eigenschaften konstruiert: kämpferisch, widerständig, wehrhaft, patriotisch, stark, standhaft und mutig, sowie cis, arbeitend, verantwortungsbewusst, heterosexuell, monogam, verheiratet und rebellierend, selbstlos und opferbereit.

7.2 Männlichkeit in Abgrenzung zu Weiblichkeit

Eine weitere Strategie, um Männlichkeit zu konstruieren, ist die Abgrenzung zu Frauen und allem, was weiblich konnotiert ist. So werden unliebsame Frauen, die häufig mit der feministischen Bewegung in einen Zusammenhang gestellt werden, diffamiert. Ihnen werden Eigenschaften wie emotional, fehlgeleitet und irrational unterstellt. Diese Attribute entsprechen dem klassischen misogynen Frauenbild, welches die Frau als unfähig, rational zu denken, beschreibt. Diese Konstruktion einer Männlichkeit, die eben jenen Eigenschaften nicht entspricht, stützt sich hier auf die Annahme, Frauen und Männer seien ein Gegensatzpaar. Entsprechend seien Männer, wenn Frauen irrational sind, rational. Frauen, die sich dem Feminismus zuordnen, scheinen eine besonders ablehnende Haltung zu triggern. Das Modell des Männlichkeitsdilemmas bietet hier einen Erklärungsansatz. Bekannte Forderungen des Feminismus nach zum Beispiel sexueller Selbstbestimmung können als Ausdruck der zunehmenden sexuellen Autonomie der Frau wahrgenommen werden.

Diese sexuelle Autonomie ermöglicht die Verweigerung der Erfüllung der sexuellen Wünsche des Mannes. Zusammen mit der Erkenntnis, dass (heterosexuelle) Männer angewiesen und abhängig von der Frau sind, entsteht laut Rolf Pohl (2004) hier eine der Hauptquellen für Frauenhass. Die Methode des Gegensatzes wird allerdings auch im Zusammenhang mit Frauen verwendet, die nicht diffamiert werden. Stellvertretend hierfür wird von der idealisierten Frau als Mutter geschrieben, die für den Erhalt der Kleinfamilie zentral ist. Da die klassische Kleinfamilie laut vieler Verschwörungserzählungen häufig von einer absichtsvollen Zerstörung oder Behinderung bedroht wird, kommt der Frau ebenso wie dem Mann eine schützende und erhaltende Funktion zu. Die Kleinfamilie steht in diesem Zusammenhang für einen schützenden, sicheren Bereich, in dem die Geschlechterrollen traditionell verteilt sind. Heterosexualität und Monogamie werden hier als natürlich gegeben wahrgenommen. Jegliche Ambivalenzen, Differenzen und Widersprüche werden abgelehnt.

7.3 Männlichkeit in Abgrenzung zu anderen Männern

Die dritte Strategie, durch die Männlichkeit konstruiert wird, ist laut Connell (2015) die Abgrenzung und Hierarchisierung zu anderen Männlichkeiten. Ideale Männlichkeit kontrastiert dabei zum Beispiel mit der marginalisierten Männlichkeit. Männer, von denen sich vehement abgegrenzt wird, indem sie diffamiert werden, sind beispielsweise Politiker, denen ein opportunistisches Verhalten unterstellt wird. Ihnen wird zugeschrieben, rückgratlos zu handeln, der Kontrolle einer vermeintlichen Elite zu unterliegen und nicht im Sinne des Volkes zu handeln, sondern auf den eigenen Vorteil bedacht zu sein. Die eigene Rebellion, der Widerstand und die eigene Standhaftigkeit werden beinahe mantrahaft wiederholt. Vor dem theoretischen Hintergrund der Projektion scheint hier der starke unbewusste 'Wunsch' zu bestehen, eigene konformistische Anteile auf ein Außen zu projizieren, dort zu bekämpfen und zu diffamieren.

Die Konstruktion einer Elite wird für die Herstellung eines Zusammengehörigkeitsgefühls innerhalb der Gruppe der Protestierenden auf den Corona Demonstrationen genutzt. So entsteht ein „Wir-gegen-Die“ Gefühl. Diese Konstruktion wird durch die rassistische Ausgrenzung von migrantisierten Männern gefestigt. Durch das wiederholte Teilen von Artikeln, die vermeintliche Straftaten von

migrantisierten Menschen thematisieren, entsteht der Eindruck, dass durch Migration Chaos und Zerstörung entsteht, während in ihrer Abwesenheit Ordnung und Frieden herrscht. Die konstruierte Gefahr durch migrantisierte Männer legitimiert die kämpferische, soldatische und wehrhafte eigene Männlichkeit.

Komplizenhafte Männlichkeit, also jene Männer, die von der männlichen Vormachtstellung im Patriarchat profitieren, zeigt sich in der finanziellen Unterstützung von männlichen Idolen, wie Martin Rutter, durch Spenden oder durch die Teilnahme an Demonstrationen, sowie das Teilen, Kommentieren und aktive Agieren innerhalb der Telegram Chatgruppen. Durch diese Unterstützung wird das Fortbestehen der Gruppe und das Verbreiten ihrer Inhalte gesichert. Somit werde ich diese Form des Engagements als Teil der komplizenhaften Männlichkeit.

Die Abwertung und Leugnung der Existenz von Transpersonen wird zur Konstruktion der untergeordneten Männlichkeit verwendet. Eine Abgrenzung passiert gleichzeitig mit der Rückversicherung der eigenen männlichen Stärke und Härte.

Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass sich Männlichkeit bei den Protestierenden auf den Corona Demonstrationen vorrangig durch die Abgrenzung zu als fremd oder schlecht imaginierte Männlichkeiten, sowie durch die Erfindung von Bedrohungsszenarien und der damit einhergehenden Inszenierung als Retter und Widerstandskämpfer, konstruiert. Dabei werden reaktionäre Versprechen, wie die Sicherheit innerhalb eines traditionellen Geschlechterrollenverständnisses in einer Kleinfamilie und der zusammengehörig imaginierten natürlichen Volksgemeinschaft reinszeniert.

8. Fazit

Das Ziel meiner Forschungsarbeit war, mittels einer diskursanalytischen Untersuchung zu ergründen, wie Männlichkeit bei den Protestierenden auf den Corona Demonstrationen in Wien konstruiert wird. In einer Strukturanalyse habe ich typische Aussagen aus den zwei größten Telegramkanälen, die im Zuge der Corona Demonstrationen entstanden sind, analysiert. Mittels einer detaillierten Feinanalyse arbeitete ich die zugrunde liegenden Strategien heraus, die zur Konstruktion einer idealen Männlichkeit verwendet wurden. Hierbei stellte sich heraus, dass insbesondere die Konstruktion von Bedrohungsszenarien durch die Verwendung von Verschwörungserzählungen dabei halfen. Männlichkeit wurde als Weg angeboten, sich gegen diese Bedrohung zu wehren. So war die kämpferische, wehrhafte und standhafte Männlichkeit jene, die als Ideal gelobt wurde. Des Weiteren habe ich aufgezeigt, wie sich die ideale Männlichkeit durch die Abgrenzung zu weiteren Männlichkeiten konstruiert. So wurde Politikern opportunistisches Verhalten vorgeworfen, sie wurden als Teil einer Elite beschrieben und ihnen wurden somit Attribute wie rückgratlos und verweichlicht zugeschrieben. Die eigene starke und wehrhafte Männlichkeit konnte an ihnen kontrastiert und gefestigt werden.

Eine ideale Männlichkeit wurde auch durch die Gegenüberstellung zur Weiblichkeit konstruiert. Die Eigenschaften, die (Cis-)Frauen zugeschrieben wurden, fanden sich in gegenteiliger Hinsicht in dem Selbstverständnis der eigenen, idealen Männlichkeit. Diese Kontrastierung von (Cis-)Männern und (Cis-)Frauen entstand jedoch nicht durch eine abwertende Abgrenzung, sondern vielmehr aus der Vorstellung eines naturgegebenen Gegensatzpaares der Geschlechter. Transpersonen wurde die Geschlechtsidentität abgesprochen. Ihnen wurde unterstellt, verwirrt zu sein und so konnte die eigene männliche Stärke, Härte und Rationalität rückversichert werden.

Während der Corona-Pandemie wurden durch finanzielle Engpässe und die Veränderungen der ökonomischen Verhältnisse, Gefühle der Unsicherheit und die Angst vor Kontrollverlust ausgelöst. Die Rückbesinnung auf eine starke und wehrhafte Männlichkeit deute ich als Versuch, die Kontrolle und die eigene Handlungsmacht wiederzuerlangen.

9. Literaturverzeichnis

- 40.000 protestierten gegen CoV-Maßnahmen. (2021, 21. November). ORF, Wien.
<https://wien.orf.at/stories/3130896/>
- Balser, M. & Koopmann, C. (2022, 04. Februar). *Telegram: Bundesregierung könnte bis zu 55 Millionen Euro von Telegram fordern*. Süddeutsche Zeitung.
<https://www.sueddeutsche.de/politik/telegram-bundesregierung-geldstrafen-1.5521835>
- Bertolaso, M. (2019, 18. März). *Der Attentäter und die Verschwörungstheorie vom „Großen Austausch“*. Deutschlandfunk.
<https://www.deutschlandfunk.de/nachgefragt-der-attentaeter-und-die-verschwoerungstheorie-100.html>
- Bourdieu, P., & Bolder, J. (2010). *Die männliche Herrschaft* (1. Aufl., 5. [Dr.]). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Böhnisch, L. (2018). *Der modularisierte Mann: Eine Sozialtheorie der Männlichkeit*. Bielefeld :: Transcript Verlag.
- Brakemeier, E.-L., Wirkner, J., Knaevelsrud, C., Wurm, S., Christiansen, H., Lueken, U., & Schneider, S. (2020). Die COVID-19-Pandemie als Herausforderung für die psychische Gesundheit: Erkenntnisse und Implikationen für die Forschung und Praxis aus Sicht der Klinischen Psychologie und Psychotherapie. *Zeitschrift für klinische Psychologie und Psychotherapie (Göttingen, Germany)*, 49(1), 1–31. doi: 10.1026/1616-3443/a000574
- Brooks, S. K., Webster, R. K., Smith, L. E., Woodland, L., Wessely, S., Greenberg, N., & Rubin, G. J. (2020). The psychological impact of quarantine and how to reduce it: rapid review of the evidence. *The Lancet*, 395(10227), 912–920. doi: 10.1016/S0140-6736(20)30460-8
- Bruns, J., Glösel, N. & Strobl, N. (2014). *Die Identitären: Handbuch zur Jugendbewegung der Neuen Rechten in Europa*. Münster: unrast.

Bundesregierung präsentiert aktuelle Beschlüsse zum Coronavirus. (2020, 13. März). Bundeskanzleramt.

<https://www.bundeskanzleramt.gv.at/bundeskanzleramt/nachrichten-der-bundesregierung/2020/bundesregierung-praesentiert-aktuelle-beschluesse-zum-coronavirus.html>

Butler, J. (2002). *Performative Akte und Geschlechterkonstitution*. In: Uwe Wirth, Performanz: Zwischen Sprachphilosophie und Kulturwissenschaften: Zwischen Sprachphilosophie zur Kulturwissenschaft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Butter, M. (2018). *"Nichts ist, wie es scheint": über Verschwörungstheorien*. Berlin: Suhrkamp.

Butter, M. (2020, 26. November). *Antisemitische Verschwörungstheorien in Geschichte und Gegenwart*. Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/321665/antisemitische-verschwörungstheorien-in-geschichte-und-gegenwart/>

Camus, R. (2016). *Revolte gegen den großen Austausch*. Schnellroda: Antaios.

Connell, R. (2015). *Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten* (4. Auflage). Wiesbaden :: Springer Fachmedien Wiesbaden : Imprint: Springer VS.

Doemens, K. (2022, 24. Juni). *Abtreibungsurteil versetzt USA in den Ausnahmezustand*. Der Standard. <https://www.derstandard.at/story/2000136877251/abtreibungsurteil-versetzt-usa-in-den-ausnahmezustand>

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes. *Gewaltdisposition Identitäre Bewegung Österreich (IBÖ)*

Feddersen, J. (2020, 22. Mai). *Historikerin über Verschwörungstheorien „Seife statt Schweiß“*. TAZ. <https://taz.de/Historikerin-ueber-Verschwoerungstheorien/!5686968/>

G., R. (2022, 04. September). *Es ist ein teuflischer Plan, die Ehen und Familien zu zerstören. Keiner ist mehr glücklich dabei*. [Kommentar]. Telegram-Messenger

- Gaigg, V. & Scherndl, G. (2021, 12. Dezember). *Die FPÖ verbrüdet sich offiziell mit den Corona-Querdenkern*. Der Standard.
<https://www.derstandard.at/story/2000131845237/die-fpoe-verbruedert-sich-offiziell-mit-den-corona-querdenkern>
- Goetz, J., Sedlacek, J. M. & Winkler, A. (2018). *Untergangster des Abendlandes. Ideologie und Rezeption der rechtsextremen ‚Identitären‘*. Hamburg: Marta Press.
- Götz-Votteler, K., & Hespers, S. (2019). *Alternative Wirklichkeiten?: Wie Fake News und Verschwörungstheorien funktionieren und warum sie Aktualität haben* (1st ed.). Bielefeld: transcript Verlag.
- Gruber, J., Prinstein, M. J., Clark, L. A., Rottenberg, J., Abramowitz, J. S., Albano, A. M., ... Weinstock, L. M. (2021). Mental health and clinical psychological science in the time of COVID-19: Challenges, opportunities, and a call to action. *The American Psychologist*, 76(3), 409–426. doi: 10.1037/amp0000707
- Hausbichler, B. (2021, 02. Dezember). *Impfgegner*innen klauen „Mein Körper, meine Entscheidung“*. Der Standard.
<https://www.derstandard.at/story/2000131537611/impfgegnerinnen-klauen-mein-koerper-meine-entscheidung>
- Hausbichler, B. & Maan, N. (2023, 24. Juni). *Das US-Abtreibungsurteil und seine Opfer*. Der Standard.
<https://www.derstandard.at/story/3000000176090/das-us-abtreibungsurteil-und-seine-opfer>
- Heimatkurier (2022, 30. Juni). *Wo Politik und Medien schweigen und Polizei und Bundesheer versagen, werden Patrioten aktiv. Wir werden nicht tatenlos zusehen, wie unsere Heimat weiter überfremdet und der Bevölkerungsaustausch im Schatten von Krieg und Inflation ungebremst fortgesetzt wird*. [Post]. Telegram-Messenger
- Heinlein, S. (2020, 06. Mai). *Verschwörungstheorien in Corona-Zeiten „Es betrifft eher Männer als Frauen“*. Deutschlandfunk.
<https://www.deutschlandfunk.de/verschoerungstheorien-in-corona-zeiten-es-betrifft-eher-100.html>

- Henzler, C. (2020, 31. August). *Corona-Protest in Berlin: Reichsbürger trifft Impfskeptiker*. Süddeutsche Zeitung.
<https://www.sueddeutsche.de/politik/corona-berlin-reichsbuerger-rechtsextremismus-reichstag-1.5015643>
- Hermann, M. (2020). Antimoderner Abwehrkampf - Zum Zusammenhang von Antisemitismus und Antifeminismus. *Wissen schafft Demokratie, Schwerpunkt Antisemitismus*, Band 8 Jena, doi: 10.19222/202007/03
- Jäger, S. (2012). *Kritische Diskursanalyse – Eine Einführung* (6. Auflage). Münster: unrast.
- Jäger, M. & Jäger, S. (2007). *Deutungskämpfe. Theorie und Praxis kritischer Diskursanalyse*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kamberi, V. (2022, 28. August). *Ehrenmann*. [Kommentar]. Telegram-Messenger
- Kohler, S. (2022, 18. Oktober). Haftbefehl: *Attila Hildmann könnte doch ausgeliefert werden*. Süddeutsche Zeitung.
<https://www.sueddeutsche.de/politik/hildmann-haftbefehl-auslieferung-1.5677159>
- Konto, G. (2022, 04. September). *ja diese leiden unter einer so massiven gehirnwäsche das sie Kindstötungen nur für egoistische Zwecke (Sex ohne Schutz) in kauf nehmen*. [Kommentar]. Telegram-Messenger
- Körner, J. (2020). Über Verschwörungstheorien und ihre Anhänger. *Forum der Psychoanalyse*, 36(4), doi: 10.1007/s00451-020-00405-6
- Langer, A.; Nonhoff, M. & Reisigl, M. (2019). Diskursanalyse und/als Kritik. In *Diskursanalyse und Kritik* (pp. 15–44). Germany: Springer Vieweg. in Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. doi: 10.1007/978-3-658-02180-1_2
- Martin Rutter direktdemokratisch.JETZT* (2020-2023). Telegram-Messenger
- Meuser, M. (1998). *Geschlecht und Männlichkeit: Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster*. Opladen: Leske + Budrich.

Nehammer kritisiert rechtsextremen Auflauf an Burgenland-Grenze. (2021, 17. Oktober). Der Standard.

<https://www.derstandard.at/story/2000130504444/nehammer-kritisiert-rechtsextreme-n-auflauf-an-burgenland-grenze>

Pohl, R. (2004). *Feindbild Frau: männliche Sexualität, Gewalt und die Abwehr des Weiblichen*. Hannover: Offizin-Verl.

Pohl, R. (2010). Der antisemitische Wahn. In Stender, W. *Konstellationen des Antisemitismus* (pp. 41–68). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. doi: 10.1007/978-3-531-92234-8_2

Pöhlmann, M. (2021). *Rechte Esoterik: wenn sich alternatives Denken und Extremismus gefährlich vermischen*. Freiburg Basel Wien: Herder.

Pollan, M. (2022, 28. August). *enorm tapferer Mann*. [Kommentar]. Telegram-Messenger

Raus!, K. (2022, 28. August). *Widerstand heißt nicht, Steine zu schmeißen, sondern sich nicht verbiegen zu lassen*. [Kommentar]. Telegram- Messenger

Rund 1.500 Corona-Verharmloser demonstrierten in Wien ohne Abstand und ohne Maske (2020, 26. Oktober). Der Standard.
<https://www.derstandard.at/story/2000121201027/rund-1-500-corona-verharmloser-demonstrieren-in-wien-ohne-abstand>

Riether, A. (2022, 07. Januar). *Impfskeptiker im Profisport: Djokovic, Kimmich und Co. polarisieren weltweit*. Frankfurter Rundschau.
<https://www.fr.de/sport/novak-djokovic-josua-kimmich-corona-impfung-weghorst-kyrie-irving-aaron-rodgers-91223041.html>

Schmid, F.; Schmidt, C., M.; Brickner, I.; Rauscher, H. (2019, 30. April). *Was hinter der Theorie des “Großen Austauschs” steckt*. Der Standard.
<https://www.derstandard.at/story/2000102256389/was-hinter-der-rechtsextremen-theorie-des-grossen-austausch-steckt>

Schüßler, M. (2020). *Judenhass und der Kampf um männliche Vorherrschaft. Über den Zusammenhang von Antisemitismus, autoritärer Männlichkeit und*

Weiblichkeitsabwehr. *Wissen schafft Demokratie, Schwerpunkt Antisemitismus*, Band 8 Jena, S. 156-167.

Stögner, K. (2014). *Antisemitismus und Sexismus: historisch-gesellschaftliche Konstellationen* (1. Auflage). Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Stolz, C. & Schulz, A. (2022, 12. Januar). *Tennis- Star äußert sich auf Instagram: Djokovic gibt Fehler zu - macht aber sein Team dafür verantwortlich*. Tagesspiegel. <https://www.tagesspiegel.de/sport/djokovic-gibt-fehler-zu--macht-aber-sein-team-dafu-r-verantwortlich-5760055.html>

Sulzbacher, M. (2022a, 08. November). *Wie aus der Corona-Demo ein Aufmarsch der Identitären wurde*. Der Standard. <https://www.derstandard.de/story/2000140600865/wie-aus-der-corona-demo-ein-auf-marsch-der-identitaeren-wurde>

Sulzbacher, M. (2022b, 05. Mai). *Rassenwahn, Kampfsport und Aktivismus: Die aktuelle Taktik der Identitären*. Der Standard. <https://www.derstandard.at/story/2000135285424/rassenwahn-kampfsport-und-aktivismus-die-aktuelle-taktik-der-identitaeren>

Sulzbacher, M. (2021a, 06. Mai). *Alte Kameraden in der "Corona-Querfront"*. <https://www.derstandard.at/story/2000126424532/alte-kameraden-in-der-corona-querfront>

Sulzbacher, M. (2021b, 19. März). *Von Grün nach rechts außen: Die Karriere des Corona-Demonstranten Martin Rutter*. Der Standard. <https://www.derstandard.at/story/2000125196843/von-gruen-nach-rechts-aussen-die-karriere-des-corona-demonstranten?ref=rss>

Sulzbacher, M. (2021c, 15. Februar). *Gottfried Küssel, verurteilter Neonazi, als regelmäßiger Teilnehmer bei Corona-Demos*. Der Standard. <https://www.derstandard.de/story/2000124196510/gottfried-kuessel-verurteilter-neonazi-als-regelmaessiger-teilnehmer-bei-anti-corona>

Telegram-Limits. (o.D.). Telegram-Info Studie. <https://limits.tginfo.me/de-DE>

- Theweleit, K. (2019). *Männerphantasien* (1. Auflage). Berlin: Matthes & Seitz Berlin.
- Wang, C., Pan, R., Wan, X., Tan, Y., Xu, L., Ho, C. S., & Ho, R. C. (2020). Immediate psychological responses and associated factors during the initial stage of the 2019 coronavirus disease (COVID-19) epidemic among the general population in China. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 17(5), 1729. doi: 10.3390/ijerph17051729
- Weiher, N. (2020). *Wie man(n) sich die Welt erklärt*. In O. Flügel-Martinsen; Mohammed, S., Vasilache, A., & Arnold, C. (Hrsg.), *Kritik in der Krise : Perspektiven politischer Theorie auf die Corona-Pandemie*. Baden-Baden :: Nomos.
- Winter, P. (2019). *(R)echte Männer - Geschlechts- und Männlichkeitskonstruktionen im Rechtsextremismus*. Bachelorarbeit Universität Wien.
- Xiong, J., Lipsitz, O., Nasri, F., Lui, L. M. W., Gill, H., Phan, L., ... McIntyre, R. S. (2020). Impact of COVID-19 pandemic on mental health in the general population: A systematic review. *Journal of Affective Disorders*, 277, 55–64. doi: 10.1016/j.jad.2020.08.001